Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang | Sonnabend, 24. Februar 1934 | Nr. 44

Ein Schritt voran

Günstiges Ergebnis der Berliner Abrüstungsbesprechung

Eden vor der Presse * London und Berlin sind zufrieden

Berlin, 23. Februar. Wie hier bereits gemeldet werden konnte, gelangten die Besprechungen zwischen der Reichsregierung und dem Lordsiegelbewahrer Eden über die Abrüstung gestern zu einem befriedigenden Abschluß. Am Nachmittag wurde Eden in Begleitung des britischen Botschafters vom Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen.

Im ganzen hatte Herr Eden während seines Aufenthaltes in Berlin zwei längere Besprechungen mit dem Reichskanzler sowie verschiedene Unterhaltungen mit dem Reichsaußenminister. Die Besprechungen wurden, so heißt es in dem offiziösen Communiqué der DNB. in einem freimütigen und freundschaftlichen Geiste geführt und zeigten, daß beide Regierungen den Wunsch haben, sobald als möglich zu einer allgemeinen Verständigung über die Abrüstungsfrage zu gelangen. Obwohl die Unterhaltungen eine endgültige Vereinbarung über den Inhalt einer Abrüstungskonvention nicht zum Gegenstand hatten, führte die gemeinsame eingehende Prüfung der Fragen dazu, daß jede der beiden Parteien den Standpunkt der anderen durchaus verstand. Es wurde beiderseits der Eindruck gewonnen, daß trotz der Schwierigkeiten, die sich dem Abschluß einer Abrüstungskonvention noch entgegenstellen, Fortschritte gemacht worden sind.

Am Donnerstag abend empfing Eden die Vertreter der deutschen Presse, vor denen er sich

sehr befriedigt über seine Berliner Verhandlungen

äußerte. Er erklärte, seine Mission auf dem Kontinent bestehe darin, festzustellen, inwieweit das englische Memorandum von den einzelnen Regierungen angenommen werden könne und inwieweit nicht. Eine Möglichkeit sei gewesen, daß man erklärt hätte, das Memorandum komme als Basis überhaupt nicht in Frage; von dieser Möglichkeit sei jetzt nicht mehr die Rede. Allerdings beständen große Schwierigkeiten, auch für Deutschland, hinsichtlich gewisser Punkte, z. B. der Luftfahrt. Die Berliner Verhandlungen hätte manche unrichtigen Auffassungen beseitigt und seien auch in anderer Hinsicht von wirklichem Wert gewesen. Eden erwartet hinsichtlich der französischen Stellungnahme erst von einem zweiten Pariser Besuch ein endgültiges Ergebnis. Heute vormittag ist Eden nach Rom abgereist.

In der Berliner Presse wird darauf hingewiesen, daß der Reichskanzler in der Frage der Rückkehr Deutschlands nach Genf unnachgiebig geblieben ist. Im ganzen wird unterstrichen, daß Deutschland den englischen Plan, wenn auch nicht vorbehaltlos in allen seinen Teilen, als Grundlage einer Konvention ansieht.

Außer der Frage der Luftfahrt sei auch noch die der Dauer der Konvention strittig.

Es kommt nunmehr darauf an, die Auffassung der Mächte untereinander ins Gleichgewicht zu bringen, wobei Deutschlands Friedenswille und sein Wunsch, zu greifbaren Abrüstungsmaßregeln zu gelangen, außer allem Zweifel stehen. Deutschlands Forderungen, die auf Gleichberechtigung und Sicherheit gerichtet sind, werden von der DAZ. in folgende vier grundsätzliche Punkte zusammengefaßt:

1. **Deutschland verlangt nur Defensivwaffen,**
2. **desgleichen begnügt sich Deutschland mit der Forderung auf bescheidene Defensivmittel in der Luftfahrt,**
3. **die Kontrolle der SA. und SS. hinsichtlich ihres nichtmilitärischen Charakters wird zugestanden, wenn die anderen Mächte ähnlichen Kontrollen Raum geben,**
4. **Deutschland ist mit einem kurzdienenden Heer in Stärke von 300 000 Mann einverstanden.**

Für Konferenzen erscheint Deutschland die Zeit noch nicht gekommen.

Deutschland wird abwarten, was die anderen hochgerüsteten Staaten anzubieten haben. Die bisherigen Besprechungen Edens in Paris waren noch nicht entscheidend. Dort aber muß das Los über das Schicksal der Abrüstungsfrage fallen.

Stimmen aus London

London, 23. Februar. Die Freitag-Morgenblätter spiegeln den günstigen Eindruck wider, den der Lordsiegelbewahrer Eden bei seinen Besprechungen in Berlin mit den deutschen Staatsmännern empfangen hat. So berichtet der Berliner Korrespondent der „Daily Mail", daß Eden sehr zufrieden sei. Die Deutschen hätten die britische Denkschrift nicht abgelehnt, wenn es auch Punkte gebe, die die deutsche Regierung nicht annehmen könne. Man habe den

Eindruck, daß Deutschland aufrichtig den Abschluß einer Konvention wünsche.

Eden sei insbesondere über die freundschaftliche Haltung erfreut, die Reichskanzler Adolf Hitler ihm gegenüber gezeigt habe. In der Darstellung der „Morningpost" heißt es, Eden habe einen tiefen Eindruck von den Bemühungen erhalten, die das deutsche Auswärtige Amt gemacht habe, um den britischen Standpunkt richtig zu würdigen. Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph" will den vielleicht bedeutungsvollsten Umstand darin sehen, daß Eden auf der Rückreise nochmals in Paris Halt machen werde, um dort neue Besprechungen zu führen. Der Berliner Berichterstatter der „Times meint, der Hauptwert der Besprechungen sei, daß Eden jetzt die deutsche Haltung in der Frage der Luftwaffe, der SA. und SS. usw. in allen Einzelheiten kenne.

Der deutsche Standpunkt ist vollkommen klar,

und es darf mit einiger Zuversicht gesagt werden, daß das Problem trotz der Aufrechterhaltung gewisser Forderungen nicht mehr ganz so schwierig aussieht wie vorher. Es ist anscheinend ganz sicher, daß Deutschland aufrichtig an den Abschluß eines Abkommens interessiert und bereit ist, im Rahmen des Möglichen dabei mitzuhelfen. Der einzig mögliche Kurs liege, nach allgemeiner deutscher Auffassung in Richtung einer kurzfristigen Regelung, die die Rüstungen so lange begrenzt, bis sich die Aussichten für eine wirkliche Verminderung gebessert haben. Auf diese Annahme ist es anscheinend zurückzuführen, daß die Deutschen sich der vorgeschlagenen zehnjährigen Gültigkeit des Abkommens widersetzen und dem italienischen Sechsjahresplan zuneigen. Es muß aber beachtet werden, daß diese Annahme bei Edens Berliner Besprechungen keine Rolle gespielt hat.

Die Besprechungen sind strikte auf der Grundlage der britischen Denkschrift mit deren Abrüstungsbestimmungen geführt worden,

die zumindest von der französischen Regierung bis jetzt nicht abgelehnt worden sind. Es darf als gewiß betrachtet werden, daß der gleiche Grundsatz auch die Besprechungen in Rom beherrschen wird.

Zurückhaltung in Paris

Paris, 23. Februar. Die Außenpolitik nimmt am Freitag in der Pariser Presse nur einen äußerst beschränkten Raum ein.

Die Beendigung der Aussprache zwischen Eden und der Reichsregierung wird im wesentlichen überhaupt nicht besprochen. Man beschränkt sich auf die Wiedergabe der amtlichen Mitteilungen. Wo die Berliner Berichterstatter ganz vereinzelt in einigen Sätzen eine eigene Stellungnahme hinzufügen, geschieht es ausschließlich, um festzustellen, daß die Reichsregierung im wesentlichen ihren Standpunkt in der Rüstungsfrage nicht geändert habe.

Der Berliner Korrespondent des „Journal" erklärt zu den Berliner Besprechungen des Lordsiegelbewahrers Eden, daß sie zur Ausarbeitung eines Konventionsentwurfs geführt hätten. Die Konvention würde auf fünf Jahre abgeschlossen und folgende Bestimmungen enthalten:

1. Frankreich hält seine bisherigen Rüstungen aufrecht. 2. Deutschland wird ermächtigt, sich mit Angriffswaffen gemäß dem Resultat direkter deutsch-französischer Besprechungen und im Einklang mit den Anregungen der italienischen und englischen Denkschrift zu versorgen. 3. Deutschland erhält sofort das Recht auf den Besitz von Verteidigungswaffen, wie es sie braucht. 4. Die Frage der endgültigen Luftbewaffnung des Deutschen Reiches wird vertagt, aber Deutschland hat das Recht auf Bildung einer aus Jagdflugzeugen zusammengesetzten Luftflotte und auf den Besitz einer Luftabwehr-Artillerie.

Nähere Einzelheiten sollen später festgelegt werden. England verzichtet für die nächsten fünf Jahre darauf, von Frankreich eine Luftabrüstung um 50 Prozent zu verlangen. In dieser Zeit verpflichtet es sich, seine Luftstreitkräfte nicht zu vergrößern. Nach Ansicht des Blattes soll Eden Deutschland auch den Rat gegeben haben, sich mit der Teilnahme an einer Viermächte-Konferenz zwischen Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Italien einverstanden zu erklären. Im Konventionsentwurf werden die Sturmformationen nicht erwähnt, da, wie der Korrespondent bemerkt, der Reichskanzler in dieser Hinsicht seinen ursprünglichen negativen Gesichtspunkt aufrecht erhalten habe.

Umbildung der polnischen Regierung?

Allerlei Gerüchte in der Oppositionspresse

Warschau, 23. Februar. Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß sich Ministerpräsident Jędrzejewicz zum Staatspräsidenten nach Zakopane begeben hat, sind in gewissen politischen Kreisen

Gerüchte über eine teilweise Regierungsumbildung

aufgetaucht, die vor allem von der Oppositionspresse mit Eifer aufgegriffen werden. Angeblich soll Ministerpräsident Jędrzejewicz zurücktreten und sein Vorgänger

Oberst Prystor erneut die Regierung übernehmen.

In den Stellungnahmen zu diesen Gerüchten wird u. a. darauf hingewiesen, daß durch diesen Wechsel Wirtschaftsfragen in den Vordergrund der Innenpolitik gestellt werden würden. Ferner wird vermutet, daß die vom Sejm angenommene neue Steuerverfassung aus verschiedenen Gründen voraussichtlich erst im Herbst dem Senat zugehen und so frühestens Ende des Jahres in Kraft treten dürfte.

Ministerpräsident Jędrzejewicz wird am heutigen Freitag nach Warschau zurückkehren.

Einige Blätter glauben daß Pieracki das Amt des Ministerpräsidenten übernehmen wird. All diese Gerüchte wurden von maßgeblicher Seite bisher nicht dementiert. Lediglich einige Zeitungen, die der Regierungspartei nahe stehen, glauben die Glaubwürdigkeit dieser Meldungen in Zweifel ziehen zu können.

Kampf um Wien

(Von unserem römischen Sonder-Korrespondenten.)

Dr. Z. Rom, Ende Februar.

Endlich einmal hat der Rattenkönig im „Donauraum" eine politische Entscheidung zur Welt gebracht, die klar, deutlich und sogar vertragsmäßig scheint: das Urteil der Entente über Oesterreich. Die Entente cordiale ist ihrer Gruft entstiegen um drohend an die Glocke der Friedensverträge zu schlagen, damit niemand mehr von Revision spreche. Wie verträgt sich das mit der vorkämpferischen Haltung Italiens in der Revisionsfrage?

Eine Frage, über die es zu einer bemerkenswerten Auseinandersetzung zwischen der faschistischen und nationalsozialistischen Presse gekommen ist. Wie denn überhaupt die blutigen Ereignisse in der zurzeit noch demokratisch deklarierten Republik wieder einmal gezeigt haben, daß über alle innenpolitischen Sympathien hinweg die Außenpolitik ihre eigenen Wege geht. Diejenigen, die hofften oder fürchteten, daß die Ideengemeinschaft über Staatsgedanken Italien und Deutschland auf Gedeih und Verderb miteinander verbünden würde, zum Schaden Frankreichs, der kleinen Entente oder irgendwelcher Neutralen, werden nun eines Besseren belehrt sein. Aber auch für gute Kenner der italienischen Politik ist der Witterungsumschlag in Rom überraschend plötzlich eingetreten. Mit einem Schlage hat die wunderbar disziplinierte Einheitspresse ihre bisherige Zurückhaltung aufgegeben und Stellung gegen Deutschland bezogen. Es knattert auf einmal wie aus Maschinengewehren, Worte fallen, wie bisher bloß gegen Frankreich oder Oesterreich, in Triest soll, wenn der „Messaggero" gut unterrichtet ist, die nationalsozialistische Ortsgruppe aufgelöst worden sein.

Natürlich braucht man diese „Lektion" nicht tragischer zu nehmen, als sie gemeint ist; die italienische Presse liebt es, Lektionen zu erteilen. Wie wenige Jahre ist es denn her, daß sich der Sturm gegen Oesterreich richtete, von dem der Duce im Parlament mit jener wegwerfenden Handbewegung meinte, es sei „das, was es ist". Damals wurden in Wien die gräßlichsten Bannflüche gegen den „Erbfeind" geschleudert, die österreichischen Zeitungen forderten ihre römischen Korrespondenten auf, ihre Tätigkeit einzustellen, da das Publikum überhaupt nichts mehr von Italien hören wolle. Und heute? Politik und Wetter ändern sich oft über Nacht.

Oder man denke an die Zeit, als dem erwachten Deutschland Huldigungskränze in ganz Italien gewunden wurden, als Mussolini unter dem Eindruck des Hitlersieges die Universalität der faschistischen Idee proklamierte. Wie lange ist das her?

Gestern noch war für den Pariser „Temps" Mussolini die bête noire; mit seiner Unterschrift unter die Dreimächte-Erklärung rückt er zu einem Staatsmann größten Kalibers herauf. Und vergebens würde man nun in italienischen Blättern nach dem üblichen Ausfall gegen Jugoslawien suchen. Darauf ist vermutlich das Gerücht zurückzuführen, es sei ein Abkommen getroffen worden, wonach Italien freie Hand gegen Oesterreich und Ungarn (man kann auch schon wieder von Oesterreich-Ungarn lesen) erhalten habe, wenn es sich zu einer Politik der Mäßigung gegen den Adrianachbarn verpflichte. Aehnlich wie die englische Unterstützung der österreichischen Regierung von einer Aktion der Gnade gegenüber den Marxisten abhängig gemacht wurde. Offiziell aber tritt die Entente aus „reinem Idealismus" für Oesterreich ein, wie seinerzeit für Belgien.

Uebrigens mußte in Rom auch schon die belgische Gesandtschaft geschützt

werden, genau so wie die französische, österreichische, deutsche, jugoslawische, russische. Auch daran muß ich erinnern, wer die heutigen Begebenheiten in ihrer Tragweite richtig abschätzen will. Es muß ferner beachtet werden, daß in den gleichen Zeitungsnummern, in denen die deutschen „Phantasien" zurückgewiesen werden, Macdonald so wenig geschont wird wie Vandervelde und Titulescu. Nur einer von den Hauptdarstellern dieser Tage erfreut sich in der öffentlichen Meinung Italiens uneingeschränkter Beliebtheit, und zwar aus dem nämlichen Grunde, aus dem er in London und Brüssel in effigie gehängt wird: der schneidige Dollfuß. Von keiner Seite sind ihm so viel Lorbeerkränze zugeworfen worden, wie aus den schwarzen Reihen Italiens, und Fürst Starhemberg kann sich auch nicht über eine übelwollende Kritik beklagen. Bei den italienischen Karikaturen Oesterreichs spielt der Galgen sonst eine Hauptrolle, jetzt nimmt man von seiner vielfachen Aufstellung ohne Erregung Kenntnis. Aber es gibt ja in allen Weltwinkeln Menschen, die sich zwar über den endlosen Brandstifterprozeß in Leipzig, der mit einem einzigen Todesurteil endigte, und über die Papierböller der Nazi entsetzten, hingegen die Nachrichten aus Oesterreich beim Frühstück einnehmen, ohne das sie Magenbeschwerden bekämen.

Um die Verwirrung der Begriffe voll zu machen, hält man bei der Entente das für eine internationale, außenpolitische und unter das Versailler Gesetz fallende Angelegenheit, was in Deutschland als rein interne Sache betrachtet wird. In der Tat muß gerade auch in Rom die Unterscheidung Schwierigkeiten machen, denn entweder darf der Faschismus universellen Charakter haben und ist auf jeden Fall eine Frage der Innenpolitik, oder sein Export berührt außenpolitische Probleme. Und dann kann man nur mit Gewalt die logische Anwendung auf den Nationalsozialismus verhüten. Darf Oesterreich gegen die Einfuhr der benachbarten Staatsidee protestieren, so dürfte es auch die Schweiz. Das heißt, sie müßte gleichermaßen in Genf Klage in Sachen Mussolini erheben, wie Oesterreich in Sachen Hitler. Statt dessen bilden sich überall in Italien Schweizer Faschistengruppen, wie sich nationalsozialistische Gruppen gebildet haben, wie es Fasci in der Schweiz und in Deutschland gibt. Wo also endet die Privatangelegenheit und wo beginnt die „Einmischung"? Offenbar dort, wo die Außenpolitik beginnt. Aber wo beginnt die Außenpolitik?

Ein herrlicher Advokatenfraß, mit Verlaub zu melden. Und man braucht nur die Sprache darauf zu bringen, um jeden Römer die Arme verzweifelt hochwerfen zu sehen: Non si capisce più niente! Man versteht überhaupt nichts mehr.

Kluge Leute legen den Finger an die Nase und sagen, der Unterschied sei der, daß Deutschland das kleine Oesterreich verschlucken wolle, während Italien keine Gelüste auf die Schweiz habe. Hier kratzt sich mancher Eidgenosse gedankenvoll über dem Ohr. Gleiche Sprache und gleiche Rasse bedeute noch nicht Zusammengehörigkeit, doziert die italienische Presse nach Berlin hinüber. Tja, erwidern sie dort, warum habt ihr das nicht bei Triest und Trient gewußt?

Kurz, wie man's auch anfaßt, innen- oder außenpolitisch, es bleibt bei der unheimlichen Interessenverfilzung, bleibt beim Rattenkönig. Und so betrachtet, bedeutet die Dreimächte-Erklärung immerhin eine Art Diagnose, wenn auch keine Lösung. Sie beruft sich auf die Kriegsverträge und lehnt den Revisionsgedanken ab. Mithin Politik von gestern. Unverändert bleibt auch die Geschichte für den, den es am meisten angeht: für Oesterreich. Ob es von der Nichteinmischungsproklamation satt werden wird?

Nebenbei, aber nicht unwichtig: Gegen wen richtet sich eigentlich die Erklärung? Gegen wen haben die Ententemächte Truppen bereitgestellt? Bloß gegen Deutschland? In Italien haben die tschechischen Waffen in den Händen der Schutzbündler zu denken gegeben. Wer ist nicht beteiligt an dem Kampf um Wien? Am wenigsten zu sagen hat offenbar Oesterreich selber.

Deutsche Parteien im Memelgebie verboten

Kowno, 22. Februar. Die Litauische Telegraphen-Agentur meldet: Der Untersuchungsrichter hat mit Wirkung vom 22. Februar den beiden deutschen Parteien im Memelgebiet, der „Sozialistischen Volksgemeinschaft" und der „Christlich-sozialistischen Arbeitsgemeinschaft", jede weitere Tätigkeit untersagt, und zwar mit der Begründung, daß die beiden Parteien das Ziel verfolgten, das Memelgebiet auf dem Wege eines bewaffneten Aufstandes Litauen zu entreißen.

A. Rosenberg:

„Der Kampf um die Weltanschauung"

Berlin, 23. Februar. Im überfüllten Saal der ehemaligen Krolloper sprach am Donnerstag abend in Anwesenheit des Führers Reichsleiter Alfred Rosenberg über das Thema „Der Kampf um die Weltanschauung". Die Rede wurde auf den Deutschlandsender übertragen.

Rosenberg begann mit einer Darstellung der völligen Wandlung der äußeren und inneren Welt, die sich nach dem größten aller Kriege zeigte. In seiner Abrechnung mit den gegnerischen Kräften ging Rosenberg besonders auf den Marxismus ein. Sodann kam er auf das Jahr 1914 zu sprechen und erklärte:

„1914 warf das deutsche Volk alle fremden Krusten von sich, und

mit den Augusttagen von 1914 beginnt die deutsche Revolution.

Aber vier Jahre Not, die Ausmerzung bester Kräfte, schließlich der politische, gesellschaftliche und kulturelle Zusammenbruch von 1918 brachten Deutschland nahe an den Abgrund. Nun erhob sich als letzte Konsequenz der marxistischen Idee, aber auch als erster Vorbote einer furchtbaren Weltkatastrophe die kommunistische Weltrevolution."

Keinem Volke bleibe die Entscheidung erspart, führte Alfred Rosenberg weiter aus. Jede Nation hat zwar ihren Charakter, ihre ureigene Ueberlieferung, aber das Problem an sich: Volkstum und Marxismus" muß von allen gelöst werden. Die höchste Zeit, dem 20. Jahrhundert wirklich ins Auge zu sehen, ist gekommen. Ein Volk aber, das dieses Problem nicht sehen will und deshalb auch nicht lösen kann, wird mit Aufständen von Blut und Tod die Mißachtung der Fragen unseres Jahrhunderts zu bezahlen haben.

Die staatspolitische Revolution ist zwar beendet, die geistig-seelische Umschmelzung aber steht erst am Anfang. Entscheidend für diese ersten Jahre ist die Charakterhaltung gegenüber dem Schicksal, gegenüber den Mächten der Kultur. Diese heroische Haltung geht zunächst von einem einzigen, aber entscheidenden Bekenntnis aus. Von dem Bekenntnis nämlich, daß Blut und Charakter, Rasse und Seele nur verschiedene Bezeichnungen für das gleiche Wesen sind. Die Rassenkunde ist, von ganz oben betrachtet, in ihrer Tiefe weiter nichts als

ein ganz weitausholender Versuch der deutschen Selbstbesinnung.

Wieder bemühte sich der Deutsche, auf die Urgründe seines Ichs, der deutschen Gemeinschaft, der europäischen Völkerfamilie zurückzugehen.

Wenn in diesem Jahre erklärt wurde, daß die Rassenkunde antichristlich sei, so können wir heute mit Befriedigung feststellen, daß das Hakenkreuz von katholischen wie von protestantischen Kirchen herabweht, daß somit die äußere Anerkennung vollzogen wurde und die Kirchen bereit seien, der neuen Wissenschaft ihr Recht zuzusprechen.

Der Träger der deutschen Reichsidee ist für uns nicht Karl der Große, sondern sein erbittertster Gegner, der Sachsenherzog Widukind. Das Heilige Römische Reich deutscher Nation ist nicht die Vorstufe zum dritten nationalsozialistischen Reich, sondern die Vorläufer zu diesem erblicken wir in allen großen Rebellen gegen das erste Reich, ob sie, wie der unbegreiflich große Friedrich II., der Hohenstaufe, inmitten einer Idee der universellen Monarchie wirken, oder ob sie dagegen aufstanden und sich Heinrich der Löwe, Friedrich von Brandenburg, Luther, Hutten, Friedrich der Große oder Bismarck nannten. Heute, an einer Jahrtausendwende, können wir erklären, daß, wenn Herzog Widukind im 8. Jahrhundert unterlag, er im 20. Jahrhundert in Adolf Hitler gesiegt hat!

Auf dem Gebiet der gesamten Kunst vollzieht sich die gleiche Umwandlung der geistigen und weltanschaulichen Haltung.

Auf dem Gebiet des engeren Kreises der Weltanschauung, der Philosophie und des religiösen Lebens, spielen sich augenblicklich ebenfalls tiefgehende Kämpfe und Erschütterungen ab. Hier ist unsere Einstellung ganz eindeutig.

Der Nationalsozialismus ist nicht schuld daran, daß es in Deutschland mehrere religiöse Bekenntnisse gibt.

Sein Führer hat deshalb als wahrer Staatsmann und Volksmann den Standpunkt eingenommen, daß die große Kampfbewegung sich von einzelnen Meinungsverschiedenheiten des religiösen Lebens fernzuhalten habe. Die NSDAP. hat immer erklärt, daß sie jedes echte religiöse Bekenntnis, das nicht den germanischen Werten widerspricht, anerkennt und zu schützen gewillt sei. Aber ebenso müssen wir feststellen, daß die nationale Bewegung nicht Handlanger sein kann irgendeiner Konfession.

Wenn ein Nationalsozialist das Braunhemd anzieht, hört er auf, Katholik, Protestant, Deutschkirchler usw. zu sein, er ist dann ausschließlich ein kämpfendes Glied der gesamten deutschen Nation.

Umgekehrt müssen wir jedem Nationalsozialisten als Persönlichkeit das Recht zusprechen, zu den einzelnen religiösen Fragen unserer Zeit so Stellung zu nehmen, wie es ihm sein Gewissen gebietet. Wir achten den Glauben der staatlich anerkannten Kirchen, aber auch jenes Streben, das nach neuen religiösen Formen sucht. Die nationalsozialistische Partei hat nicht um religiöse Dogmen gekämpft und wird auch nicht um diese kämpfen. Der Streit um Dogmen ist für uns zu Ende, das große Ringen der Werte aber hat seinen Anfang genommen.

So sehr deshalb die nationalsozialistische Bewegung sich von allen Dogmenstreiten fernhält, so ist sie doch empfindlich, wenn auf der anderen Seite deutsche Geschichte und große Deutsche der Mißachtung preisgegeben werden sollen. Wenn in diesen Tagen eine hohe kirchliche Persönlichkeit Reden verbreiten läßt, so wird niemand von uns Aeußerungen seiner Dogmaten als amtliche Persönlichkeit der NSDAP. kritisieren. Wenn jedoch der Kirchenfürst sich auf dem Gebiet der deutschen Geschichte und Vorgeschichte begibt, so ist er hier genau so zu beurteilen, wie jeder andere Deutsche, sei er Gelehrter oder Laie. Wir empfinden es mit der deutschen Geschichtsauffassung als unverträglich, wenn von dieser Stelle fast unverblümt den Germanen ein Vorwurf daraus gemacht wird, daß sie die Römer aus dem Teutoburger Wald geschlagen hätten. Wir finden es nicht tragbar, wenn die Führer des neuen Deutschland als „kriegslustige Altgermanen" hingestellt werden, womit gleichsam die Denunziationen aus dem Ausland von hoher kirchlicher Seite unterstrichen werden. Und wenn es schließlich heißt, daß uns Gottes Hand nicht vor dem russischen Heidentum bewahrt hätte, um uns jetzt in einem germanischen Heidentum versinken zu lassen, so entsteht durch derartige, aus autoritativem kirchlichen Munde kommende Aeußerungen die Gefahr, daß die Dinge dieser Zeit in einer falschen Perspektive gesehen werden. Denn vor dem Kommunismus bewahrt hat die deutsche Nation und alle Kirchen einzig und allein die nationalsozialistische Bewegung, die in diesen angeführten Worten gleichsam als ein Meer oder Sumpf hingestellt wird, in dem die Kirchen zu versinken drohen. Wir sind vielmehr der Ueberzeugung, daß die geschichtliche Wahrheit einmal die sein wird:

Adolf Hitler hat mit seinem Siege ganz Deutschland vor dem Kommunismus und die ganze abendländische Welt vor dem Versinken in ein blutiges Chaos gerettet

Der französische Haushaltsplan

Paris, 23. Februar. Die französische Kammer hat in einer Nachtsitzung die Haushaltsberatungen beendet und die Finanzgesetze mit 469 gegen 123 Stimmen verabschiedet. Der Haushalt für 1934 stellt sich wie folgt: Einnahmen 48 477 000 000 Franken, Ausgaben 48 418 000 000 Franken. Theoretisch ist also ein Ueberschuß von 59 Millionen Franken vorhanden. Durch die Vollmachten, die die Kammer der Regierung erteilt hat, ist diese ermächtigt, für den Fall eines Einnahmerückganges neue Streichungen am Ausgabenhaushalt vorzunehmen, um das Gleichgewicht sicherzustellen. Der Haushalt wird vom Senat am Montag in Angriff genommen werden und dürfte am Mittwoch in einer Nachtsitzung endgültig in 2. und 3. Lesung verabschiedet werden.

Die beschleunigte Verabschiedung des Haushalts wird von der Pariser Morgenpresse als

besonderer Erfolg der Regierung Doumergue

verzeichnet. Sämtliche Blätter mit Ausnahme des „Populaire" und der „Humanité" begrüßen die Einigkeit der Kammer und geben dem Wunsche Ausdruck, daß die nationale Einigung recht lange zum Wohle des Landes andauern werde. Leon Blum im „Populaire" spricht von einem doppelten Anschlag auf das republikanische Recht und die Oberhoheit des Volkes. Der Sozialistenführer erneuert schließlich seine

Forderung auf Auflösung der Kammer und Ausschreibung von Neuwahlen.

*

Die radikalsozialistische Kammerfraktion befaßte sich am Donnerstag nachmittag mit der allgemeinen innerpolitischen Lage vor allem mit der möglichen Beurlaubung der Kammer nach der endgültigen Verabschiedung des Haushaltes. Hierüber wurde einer freundschaftlichen Aussprache mit dem Ministerpräsidenten eine Einigung erzielt. Die Kammer soll nicht in Ferien geschickt werden, bevor nicht eine eingehende Aussprache über die Getreidepreise stattgefunden hat. Die Ferien des Parlaments werden sich voraussichtlich bis zum 30. Juni erstrecken. In einer Fraktionssitzung des Senats wurde beschlossen den radikalsozialistischen Forderungen des Augenblickes leiten lassen und nicht von der Parteidoktrin.

Das deutsch-polnische Luftfahrtabkommen

Die Veröffentlichung im „Dziennik Ustaw"

Warschau, 23. Februar. In Nummer 15 des „Dziennik Ustaw" vom 22. Februar ist das deutsch-polnische Luftfahrtabkommen veröffentlicht. Das Abkommen betrifft die Gewährung des Rechts der Luftfahrt aus dem Gebiete beider Staaten und umfaßt die privaten Luftfahrzeuge sowie diejenigen staatlichen Fahrzeuge, die nicht als Militär-, Zoll- oder Polizeiluftfahrzeuge gebraucht werden. Auf Grund des nunmehr veröffentlichten Abkommens haben die polnischen privaten Sport- und Reiseflugzeuge das

Recht der freien Ueberfliegung deutschen Gebiets,

wobei sie allerdings im Besitz der vorgeschriebenen Luftfahrtdokumente sein müssen. Bisher war in solchen Fällen eine jeweilige Sondergenehmigung erforderlich. Durch das Inkrafttreten des Abkommens wird, wie man auf polnischer Seite besonders betont, der Flug polnischer Flugzeuge nach europäischen Staaten, die der internationalen Luftfahrtkonvention angehören, in besonderem Maße erleichtert. Was die Einrichtung eines regelmäßigen Luftverkehrs zwischen Deutschland und Polen betrifft, so ist diese Angelegenheit auf den im Januar d. Js. in Warschau geführten Verhandlungen geregelt worden. Der diesbezügliche Vertrag tritt nach seiner Bestätigung durch die zuständigen Behörden beider Länder in Kraft. Er sieht die gemeinsame Ausnutzung der Linie Warschau—Posen—Berlin durch die polnische Luftfahrtgesellschaft „Lot" und die „Deutsche Lufthansa" vor. Beide Gesellschaften haben bereits entsprechende Fühlung genommen. Die Eröffnung des Verkehrs wird bekanntlich Anfang Mai erwartet.

Erholungsreise Pilsudskis nach dem Süden?

Warschau, 23. Februar. In diplomatischen Kreisen spricht man davon, daß Marschall Pilsudski Anfang März eine mehrwöchige Erholungsreise nach dem Süden zu unternehmen beabsichtige. Genannt werden als Reiseziele Sizilien und Aegypten. Das Gerücht von dieser Erholungsreise des Marschalls wird in der Sanierungspresse dementiert.

Das lebenslängliche Gehalt des Staatspräsidenten

Warschau, 23. Februar. In der Haushaltskommission des Sejm ist nach einem Referat des Vizemarschalls Polakiewicz eine Novelle zum Gesetz über die lebenslängliche Besoldung des Staatspräsidenten angenommen worden. Die Aenderung beruht darauf, daß das bisherige lebenslängliche Gehalt des Staatsoberhauptes von 1200 zł monatlich auf 3000 zł erhöht wird. Im weiteren Verlauf der Sitzung erklärte der Departementsdirektor Nowak auf eine Anfrage des nationaldemokratischen Abg. Kornecki, daß die Regierung im Zusammenhang mit der geplanten Aufhebung der Wohnungszulage für die Emeriten eine Novellisierung des Emeriturgesetzes in dem Sinne vorbereite, daß dieser Zuschlag durch einen anderen ersetzt werden soll. Diese Angelegenheit wird noch einmal im Sejm beraten werden. Die Kommission nahm ferner die Rechnungsbeschlüsse für das Jahr 1931/32 an.

Die Beisetzung König Alberts

Brüssel, 23. Februar. Gestern wurde der König der Belgier beigesetzt. Drei Stunden lang dauerte die Parade der Kämpfer aus dem großen Kriege vor dem toten König. Dann begann der Leichenzug, der wahrhaft eines Königs würdig war, vom Palast nach der Kirche St. Gudule. Den Zehntausenden, die den Weg säumten, die Fenster und Dächer besetzt hielten, bot sich ein Schauspiel grandioser Art. Die Fülle der Erscheinungen, angefangen von den fremden und belgischen Regimentern bis zur hohen Geistlichkeit, den Fürstlichkeiten, Staatsoberhäuptern, gefolgt von Ministern und Diplomaten, war so groß, daß sie für das Auge fast nicht zu fassen war.

Um 12 Uhr begann die große Totenmesse, dann bewegte sich der Trauerzug nach der Krypta der Kirche von Unserer lieben Frau von Laeken. Dem Zug folgten Prinz Leopold, die Staatschefs, die fremden Fürsten, das gesamte Kabinett, die Staatsminister, sämtliche Deputierte und Senatoren und die gesetzgebenden Korporationen.

In der Gruft der belgischen Könige wurde Albert I. beigesetzt.

Schon in der Nacht standen die Menschen an der Kirche St. Gudule hinter den Schranken an, um die Totenparade miterleben zu können. Gestern früh defilierten an dem toten König alle ehemaligen Kriegsteilnehmer, die unter seinem Befehl standen, vorbei, ihnen schlossen sich die Witwen und Waisen an. Der Sarg wurde vor das Schloß gebracht. Nach diesem Defilé versammelten sich die Minister und die Mitglieder der Kammer und des Senats.

*

Auf Wunsch des Staatspräsidenten hat gestern in Koscielisko bei Zakopane eine Trauerfeier für den belgischen König stattgefunden. An der Feier nahmen der Staatspräsident mit seinen Angehörigen sowie Vertreter der Zivil- und Militärbehörden teil. Die Kirche war mit Gläubigen dicht gefüllt.

Auch in der Kirche zum Heiligen Kreuz in Warschau fand ein Trauergottesdienst statt, den Kardinal Kakowski zelebrierte. Der Feier wohnten zahlreiche Vertreter der Regierung bei.

Ermordung des wichtigsten Zeugen im Stavisky-Skandal

Das Rätsel von Dijon

Ein hoher Pariser Beamter, Gerichtsrat Prince, ist das Opfer eines geheimnisvollen Verbrechens geworden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß er auf raffinierte Weise in einen Hinterhalt gelockt worden ist. Man bringt den sensationellen Vorfall mit dem Stavisky-Skandal in Verbindung.

Die Leiche des Ermordeten wurde auf der Strecke Paris—Dijon, kurz vor Dijon, auf den Schienen in gräßlich verstümmeltem Zustande gefunden. Bisher fehlt jeder Anhaltspunkt dafür, wer die Täter sein könnten. Prince war während der Abstimmungszeit Generalstaatsanwalt in Oberschlesien.

Paris, 22. Februar. Der Mord an dem Gerichtsrat Prince, der unter geheimnisvollen Umständen ermordet worden ist, veranlaßt die Pariser Morgenpresse zu einer überaus

heftigen Kritik an dem augenblicklichen Zustand in Frankreich.

Offenbar bestehe eine regelrechte Maffia. Energisches Eingreifen der zuständigen Stellen sei dringend nötig.

Prince war über das Treiben Staviskys genau unterrichtet und soll eine ganze Reihe von Persönlichkeiten gekannt haben, die mehr oder weniger in den Skandal verwickelt waren,

ohne bisher zur Rechenschaft gezogen worden zu sein.

Nach seiner ersten Vernehmung über die Berichte des Polizeikommissars Pachot soll er zahlreiche Drohbriefe erhalten haben. Man erinnert ferner an einen Zwischenfall, der sich vor etwa 6 Tagen ereignete, und dem man damals keine Bedeutung beimaß. Der Gerichtsrat wurde in der Nähe seiner Wohnung von einem unbekannten Manne angesprochen, der sich auf einen gemeinsamen Bekannten berief und ihn zum Frühstück einlud. Prince lehnte aber ab.

Es wird behauptet, daß Prince bei seiner Reise nach Dijon wichtige Aktenstücke über den Stavjski-Skandal in seiner Aktentasche mit sich führte, die spurlos verschwunden sind. Zum letzten Male lebend gesehen wurde Prince am Dienstag um 19 Uhr, als er sein Hotel in Dijon verließ. Verschiedene Zeugen wollen gesehen haben, daß Prince beim Verlassen des Bahnhofs in Dijon von einem unbekannten Manne angesprochen worden sei, mit dem er sich dann entfernt habe. An der Stelle, an der der Leichnam des Ermordeten gefunden wurde, hat man in etwa 25 Meter Entfernung seine Manschettenknöpfe aufgefunden. Dies scheint die Ansicht zu bestätigen, daß Prince erst nach seiner Ermordung auf die Schienen gelegt wurde. In unmittelbarer Nähe der Fundstelle befindet sich außerdem eine Spur von Automobilreifen, die augenblicklich noch verfolgt wird.

Nur langsame Fortschritte der Untersuchung

Paris, 23. Februar. Die Freitag-Morgenblätter befassen sich wieder in spaltenlangen Artikeln mit dem rätselhaften Morde. Man begrüßt es, daß die Regierung für die Aufklärung eine Belohnung von 100 000 Francs ausgesetzt hat.

Innenminister Sarraut erklärte Pressevertretern, er persönlich glaube an das Bestehen einer regelrechten Maffia. Daher werde er alles tun, um das Geheimnis zu lüften. Die Untersuchung werde mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln durchgeführt.

„Wie geht es, Herr Capone?"

Am 27. Februar wird der berüchtigte Gangster-König von Chikogo, Al Copone, der es zu einer traurigen Weltberühmtheit gebracht hat, aus dem Gefängnis entlassen.

Als Al Capone vor drei Jahren ins Gefängnis ging, hatte er, so versicherten selbst seine nächsten Freunde, seine guten Gründe dazu. Die Preise, die von anderen Gangsterbanden auf seinen Kopf gesetzt waren, schwollen zu märchenhaften Summen an, er war bereits so verhaßt, daß man von seiten seiner Konkurrenz sogar der Polizei half, gegen ihn Material zusammenzutragen, ein sonst sehr verpöntes Verfahren. Man hat sich sogar erzählt, daß die dreijährige Gefängnisstrafe Al Capones

das Ergebnis einer direkten Verständigung zwischen ihm und der Polizei

gewesen ist. Der Sicherheitspolizei in Chikago drohte damals so etwas wie eine Staatsuntersuchung, die keiner ihrer Angehörigen herbeiwünschte, Mr. Czermak, der ja bald nach seinem Antritt ermordet wurde, war damals schon gegen Big Bill Thompson in Anmarsch, kurz und gut, die Lage begann auf der ganzen Linie brenzlich zu werden. Daß Al Capone, hinter dem

unzählige Dollarmillionen und die furchtbarste Verbrecherbande

der Vereinigten Staaten standen, ins Gefängnis ging, schien damals vielen merkwürdig und undurchdringlich rätselhaft.

Wenn Al Capone eine solche Rechnung, wie die oben angedeutete, aufgemacht haben sollte, scheint sie jetzt nach Verbüßung seiner Gefängnisstrafe, ziemlich klar aufzugehen. Seine ehemaligen Gegner sind in alle Winde zerstoben, denn der Alkoholschmuggel hat urplötzlich aufgehört, seine ehemaligen Schandtaten sind vergessen, und es fragt sich allerdings bloß, wie Al Capone seine vielen Millionen angelegt hat, um sie ungefährdet durch den Bankenkrach und den Dollarsturz hindurchzubringen. Man weiß, daß der Bruder Al Capones eine Art Finanzgenie sein soll, und es ist nicht ganz ausgeschlossen, daß Al Capone den Rest seines Lebens als amerikanischer Millionär verbringt.

Aber sonst: wie hat sich die Welt und insbesondere die Vereinigten Staaten in diesen drei Jahren verändert, die der Obergangster Al Capone in stiller Betrachtung hinter schwedischen Gardinen verbracht hat! Das A und das O aller Gangsterherrlichkeit, der Alkohol, ist eine Angelegenheit geworden, die man in jeder Bar zu billigen Preisen und in jeder Menge erhält, niemand schmuggelt mehr Alkohol, sondern man gibt seine diesbezüglichen Bestellungen bei soliden, europäischen Firmen auf, verzollt sie und läßt sie in die Keller tragen.

Niemand benötigt mehr die Dienste Al Capones und seiner zahllosen Konkurrenten.

Der Dollar ist um die Hälfte seines Wertes gesunken, breite Massen sind verarmt, Mr. Roosevelt hat für die Industrie und den Handel ein strammes Exerzierreglement ausgearbeitet, das eingehalten werden muß, wenn man auf den blauen Adler Wert legt.

In einer einzigen Beziehung kommt der Dollarsturz Herrn Capone sogar gar nicht so ungelegen. Er hat nämlich, bevor er endgültig freigelassen wird, noch eine kleine Geldstrafe von nur 10 000 Dollars zu entrichten.

„In Nichteinbringungsfalle ein Tag Gefängnis für je 50 Dollars."

Diese zehntausend Dollars bezahlt Al Capone der Staatskasse nur in der Hälfte des ursprünglichen Wertes. Und er wird dabei sicherlich einen seiner schlechten Witze reißen, die ihn bei den amerikanischen Reportern so beliebt gemacht haben.

Ueberhaupt, die amerikanischen Reporter. Werden sie ihn inzwischen vergessen haben? Werden sie vergessen haben, daß viele von ihnen einst jahraus, jahrein von Herrn Capone lebten? Er verschaffte ihnen fest jeden Tag neuen Stoff, um die Riesenspalten zu füllen, er ließ sich stets gerne photographieren, er gab jederzeit kleine Interviews, er lud sie jedes Jahr zu Dutzenden auf seinen luxuriösen Sommersitz in Miami ein. Nein, sie werden ihn wohl kaum vergessen haben, sie werden zumindest noch dieses eine Mal erscheinen und sich in diesem grotesken Lande um den Vortritt reißen, Al Capone zu begrüßen: „How do you do, Mr. Capone?" . . .

Heinz Felandt.

Neue Schwierigkeiten bei der Bergung der „Tscheljuskin"-Schiffbrüchigen

Die Lage der Besatzung des „Tscheljuskin" hat sich erneut verschlechtert. Die Eisinsel, auf der sich das Lager der Verbannten befindet, ist 28 Kilometer nach Nordosten abgetrieben worden. Risse zeigen sich im Eis, die teilweise bis ins Lager hineinreichen.

Von Kap Wellan aus sind mehrmals Flugzeuge gestartet, die jedoch bald zurückkehren mußten. Der Dampfer „Smolensk" wird am 28. Februar von Wladiwostok auslaufen; er hat Nahrungsmittel, Kohlen und drei Flugzeuge an Bord. Der Dampfer „Stalingrad" versucht, die nördliche Beringstraße zu erreichen. Treibende Eisschollen haben die Hundeexpeditionen, die zur Hilfeleistung geschickt wurden, daran gehindert, ihren Weg fortzusetzen. Sie wurden von Moskau aus dahin instruiert, Depots zu organisieren und Lager zu beziehen. Nach einem Bericht von Prof. Schmidt ist die Stimmung der Besatzung noch immer gut.

Nach den letzten Meldungen Professor Schmidts hat er genügend Lebensmittel und Brennstoff für zwei Monate. Es ist aber dringend notwendig, daß die Frauen, Kinder und Kranken auf Hundeschlitten abtransportiert werden.

Aufregung um eine Prinzenhochzeit

Wie die Stockholmer Blätter melden, soll die Hochzeit zwischen Prinz Sigvard, dem zweiten Sohn des schwedischen Kronprinzen, und Fräulein Erika Patzek aus Berlin in vierzehn Tagen in London stattfinden. Die standesamtliche Trauung kann nach englischem Gesetz erfolgen, wenn einer der Partner sich zwei Wochen in England aufgehalten hat. Die Zeitungen bringen spaltenlange Schilderungen über die Braut, ihr Elternhaus und ihre Interessen. Das junge Paar soll bereits eine Wohnung in Berlin gemietet haben. Ein Verwandter des Prinzen, Graf Folge Bernadotte, ist in London eingetroffen, um ihn von seinen Heiratsplänen abzubringen und damit die Eheschließung zu verhindern.

Aus London wird dazu gemeldet, daß Prinz Sigvard trotz energischer Vorstellungen seines Verwandten bei seinem Entschluß blieb.

Kampf gegen die Weißen bis zum Tode

Venezuelanisch-kolumbische Grenzkommission von Indianern überfallen

London, 22. Februar. Wie die „Times" aus Port of Spain (Trinidad) meldet, wurde die Kommission zur Regelung der Grenze zwischen Venezuela und Columbien des Nachts von Motilone-Indianern überfallen. Die Wilden, die mit Giftpfeilen schossen, töteten drei Beamte und verwundeten neun Arbeiter. Der kolumbianische Kommissar, Don Juan Arbelaz, berichtet, daß die Motilonis gelobt hätten, sich dem Eindringen der Weißen auf ihr Gebiet bis zum Tode zu widersetzen. In den letzten Jahren hätten sie zahlreiche Angriffe auf Lager von Weißen unternommen, die gekommen waren, um die Bodenschätze des Landes zu untersuchen. Auf freundschaftliche Anerbieten der Weißen wollten sie sich nicht einlassen.

Das Massengrab geöffnet

Die seit Wochen vorbereitete Oeffnung des Braunkohlenschachtes Nelson III in Ossegg, wo am 4. Januar 146 Menschen ihr Leben ließen, ist nunmehr vorgenommen worden. Nach Aufbrechen der seinerzeit durchgeführten Untermouerung des Schachteinganges wurden die Ventilatoren in Tätigkeit gesetzt, so daß alle Schächte und Stollen bald von frischen Wettern durchzogen waren. Eine aus dreißig Freiwilligen bestehende Rettungsmannschaft fuhr unter Führung des Betriebsingenieurs Hauser ein, um nach den Leichen der Verschütteten zu suchen. Bisher konnte niemand gefunden werden. Die Bergungsarbeiten dürften vier bis sechs Wochen in Anspruch nehmen.

Evans am Südpol gescheitert

Die Südpol-Expedition des Vizeadmirals Evans, die kürzlich mit dem Expeditionsschiff „Milford" zu einer Forschungsreise in die Antarktis in See gegangen war, ist infolge schlechten Wetters zur Aufgabe ihres Vorhabens gezwungen worden.

Berliner Brief

Das Februarwetter hat sich in Berlin recht sonderbar angelassen, und es gibt Tage, an denen man — wäre es ein wenig wärmer — glauben könnte, bereits im April zu sein, so schnell wechseln Regen und Sonnenschein miteinander ab. Zwei Wintergewitter hat die Reichshauptstadt in diesem kürzesten Monat des Jahres nun schon erlebt, das zweite erst vor wenigen Tagen in Begleitung eines heftigen Schneefalls, der die Stadt in ganz kurzer Zeit, allerdings aber auch nur für die Dauer von wenigen Minuten in winterliches Weiß hüllte, denn kaum war der Schneesturm vorbeigezogen, da verwandelten sich die weißen Flocken auch schon in grauen, schmutzigen Matsch.

*

In Berlin ist es in diesen Tagen recht still; die großen Bälle der Saison sind verrauscht und die kleineren Festlichkeiten reichen nicht hin, um das Bild einer Viermillionenstadt zu verändern. So geht das Getriebe der Reichshauptstadt wieder seinen gewohnten Gang, und wenn auch hier oder dort noch ein paar mit den Narrenschellen klingeln, so geht dieses Geräusch doch im Lärm der Arbeit und des Großstadtlebens ungehört unter. Die Berliner scheinen demnach nun auch eingesehen zu haben, daß Narretei und Mummenschanz, sollen sie nicht ihren Reiz verlieren, einmal zu Ende sein müssen.

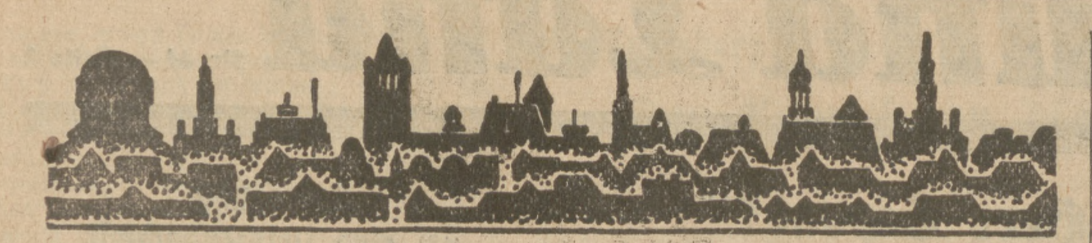
Vor wenigen Tagen hat die Reichsbahn im Berliner Stadtgebiet ein großes Werk in Angriff genommen: die Nord-Süd-Bahn. Wer bisher aus Süddeutschland in Berlin ankam und in Richtung Stettin oder Swinemünde weiterfahren wollte, mußte entweder eine Taxe nehmen oder die Straßenbahn benutzen, um vom Anhalter zum Stettiner Bahnhof zu gelangen. Zwar gibt es eine U-Bahn in nord-südlicher Richtung, aber sie führt an beiden Bahnhöfen vorbei, so daß die Reisenden entweder zweimal ein ganzes Stück zu Fuß zurücklegen müßten, wenn sie nicht beide Male für zwei oder drei Haltestellen die Straßenbahn benutzen wollen. Die neue S-Bahnlinie wird nun nach ihrer Fertigstellung diesem Uebel abhelfen, und hier eine schnelle und direkte Verbindung schaffen. Am Stettiner Bahnhof hat man die Arbeit bereits aufgenommen, und führt sie mit größter Beschleunigung durch, da man dort fertig sein muß, wenn die Reisezeit beginnt, und alle Bahnsteige benötigt werden. Da beim Bau dieser neuen unterirdischen Bahn Krümmungen und Gefälle von ungewöhnlicher Stärke zu überwinden sind, hat man sogar außerhalb Berlins eine Versuchsstrecke angelegt, auf der man hierfür Erfahrungen sammeln will. Aber noch ein anderes Verkehrsproblem ist erneut zur Sprache gekommen und harrt seiner Lösung. Schon seit Jahren beklagen sich die Bewohner der im Süden der Reichshauptstadt gelegenen Vororte und Ortschaften über stiefmütterliche Behandlung. Die Möglichkeiten gerade der Anwohner der Anhalter Bahn, von und nach der Stadt zu gelangen, sind so beschränkt, daß es für sie fast unmöglich ist, in Berlin Arbeit zu nehmen. Die Anhalter Bahn ist fast reine Fernbahnstrecke, und zwischen sieben und neun Uhr, also in der Zeit, in der auf anderen Strecken ein Vorortzug nach dem anderen einläuft, fährt hier ein einziger Personenzug nach Berlin, während in der selben Zeit acht D-Züge der Reichshauptstadt zurasen. Umgekehrt ist das Verhältnis ähnlich. Zwischen diesen mit Geschwindigkeit bis zu 100 Kilometer dahinbrausenden Fernzügen in kurzen, regelmäßigen Abständen Nahpersonenzüge verkehren zu lassen, ist natürlich unmöglich, ohne den Fernverkehr empfindlich zu stören. Daß deshalb der Lokalverkehr Stiefkind geblieben ist, ist selbstverständlich. Nun wird der Vorschlag laut, zur Durchführung eines regelmäßigen, elektrischen Vorortverkehrs ein zweites Geleisepaar zu verlegen und bis zu dessen Fertigstellung als vorläufige Abhilfe Triebwagen laufen zu lassen. Ob die Reichsbahn aber, die ja gerade in der letzten Zeit in und um Berlin großzügige Arbeiten durchführte und noch durchführt, diesem Vorschlag zustimmen, oder ob sie sich lediglich mit der Einführung von Triebwagen begnügen wird, steht noch nicht fest.

*

In diesen Tagen nahm ein verdienter Mitarbeiter der Berliner Funkstunde Abschied von seiner Tätigkeit. In unendlich vielen Veranstaltungen der Funkstunde war er einer der wichtigsten Mitwirkenden, oft hörten wir ihn und oft war das Gelingen einzig und allein von ihm abhängig und doch verkündete das Programm nie seinen Namen. Aber nun, da er geht, da er der Mechanisierung weicht, soll sein Name genannt werden, denn Albert Kraemer war nicht mehr und nicht weniger als die lebende Geräuschkulisse der Funkstunde und des Deutschlandsenders. Was in einem Hörspiel an Geräuschen benötigt wurde, vom zartesten Kuß bis zum Brüllen einer Brandung, vom Gesang der Nachtigall bis zum Tosen und Donnern eines Flugzeugmotors, Albert Kraemer machte es mit unübertrefflicher Meisterschaft. Er untermalte eine Szene im Abteil eines D-Zuges ebenso täuschend mit Räderrollen und Schienenstößen, wie er das Rauschen des Wassers am Bug eines Schiffes nachahmte, und eine nächtliche Liebesszene im Park bekam erst durch seine Nachtigallenlieder die richtige Stimmung. Er ließ Hunde bellen und Löwen brüllen, der klatschte Beifall wie ein ganzes Stadion, und ließ ein Gewitter aufziehen, daß man das Gruseln bekam. Natürlich konnte er nicht alles mit dem Munde allein machen, er hate mancherlei selbsterfundene oder -gefundene Hilfsmittel, die zwar manchmal sonderbar, aber doch recht einfach und in ihrer Wirkung verblüffend waren. Und nun ist seine Zeit um, er wird mechanisiert. Alle Geräusche, die er erzeugen konnte, hat man einfach auf Schallplatten aufgenommen. Dabei stellte sich nun allerdings etwas recht Kurioses heraus, denn man versuchte erst, das eine oder andere Geräusch einfach nach der Natur aufzunehmen und hoffte, es dadurch noch täuschender bringen zu können. Aber das war ein Irrtum und es gab viele Geräusche, die nach der Natur aufgenommen bei weitem nicht so täuschend echt klangen, wie sie Albert Kraemer gemacht hat. So kehrte man reumütig zu ihm zurück und ließ die Platten von ihm „besprechen". Albert Kraemer wird nun im Rundfunk oft „seine" Geräusche hören und der Zeit gedenken, da er sie noch „persönlich" erzeugt hat.

*

Welch ungeheure Zahl von Verkehrsunfällen sich im Laufe eines Jahres in Berlin abspielt, zeigt eine Statistik für das Jahr 1933, die eben fertiggestellt wurde. Sie besagt nämlich, daß im Vorjahr nicht weniger als 22 300 Fahrzeuge mehr oder weniger schwer beschädigt wurden, wobei die schwerbeschädigten allerdings nur etwa ein Viertel dieser Zahl ausmachen. Daß den Hauptanteil die Personenkraftwagen stellen, ist natürlich, und es sind auch fast ein Drittel, nämlich 7300 Fahrzeuge dieser Kategorie, die beschädigt wurden. Das ist, auch wenn man bedenkt, daß diese Unfälle meist leichter Natur waren, eine riesige Zahl, die erst zu begreifen ist, wenn man die Verkehrsdichte der Reichshauptstadt in Betracht zieht. Prozentual schneiden aber die Radfahrer am schlechtesten ab, denn von den etwa 6000 beschädigten Fahrrädern, wiesen rund 38 Prozent, also mehr als 2000, schwereren Schaden auf. Das sind Zahlen, die von Unvorsichtigkeit und Leichtsinn erzählen und man kann nur hoffen, daß sie in diesem Jahr wesentlich kleiner ausfallen.



Das Muß des Leidens

Gegen das Leiden sträubt sich der natürliche Mensch. In solchem Widerstand äußert sich der Lebenswille. Er hat den Trieb zur Selbstbehauptung und fühlt sich durch das Leiden bedroht; denn alles Leiden bedeutet Minderung des Lebens. Aber jeder Leidensscheu gegenüber muß es gesagt werden, daß auch das Leiden zu den heiligen Gottesordnungen gehört, so rätselhaft es uns scheinen mag. Auch das Leiden ist Gottes Wille. Das hat Jesus gewußt. Als ihm auf seinem Leidensgang Petrus wehren wollte: Das widerfahre dir nur nicht! da hat er solche Zumutung, sich dem Leiden zu entziehen, als satanische Versuchung zurückgewiesen. Und als er bei seinen Jüngern auf dem Wege nach Emmaus kein Verständnis für den Tod ihres Meisters fand, hat er sie gefragt: Mußte nicht Christus solches leiden? (Luk. 24, 26). Es gibt ein Muß des Leidens für Christus. Nicht nur, weil es so geschrieben stand und erfüllt werden mußte. Auch für Ihn hat dieses Muß einen tieferen Grund. Man könnte fragen, warum denn das Leiden zu dem geweissagten Messiasbilde gehöre? Da liegt erst das tiefere Geheimnis des Muß: Sünde und Schuld der Welt, deren Last auf Ihm liegt, fordert mit unentrinnbarer Notwendigkeit das Leiden; aber vielmehr noch: die Liebe, die ihn erfüllt, fordert das Leiden. Das ist ja noch nicht vollkommene Liebe, die an anderen und für ihn Großes tut und leistet; größer ist Liebe, die des anderen Last tragen kann. Leidende Liebe ist heiliger als tätige Liebe. Genauer gesagt: in aller wahrhaften Liebe, auch in der tätigen Liebe, steckt ein Leiden, denn sie fordert in jedem Falle Opfer am eigenen Ich . . . und das tut weh! Darum aber ist für den Herrn auch der Weg der Passion der allein mögliche Weg zur Vollendung seines Werkes. Wird auf Erden nichts Großes geleistet und vollbracht ohne das Leiden des Opfers, wie sollte das Größeste, die Erlösung einer Welt, möglich sein ohne solches? Das ist die verborgene Herrlichkeit des messianischen Leidens, an das die vor uns liegenden Wochen uns erinnern wollen: Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele. „Kein Mensch muß müssen," . . . aber siehe, Jesus mußte leiden!

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 23. Februar

Sonnenaufgang 6.53, Sonnenuntergang 17.20; Mondaufgang 10.42, Monduntergang 4.09.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 5 Grad Cels. Bewölkt. Westwind. Barometer 756.

Gestern: Höchste Temperatur + 5, niedrigste – 4 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 23. Februar + 0,49 Meter, gegen + 0,66 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, 24. Febr.: Mild, meist trübe, zeitweilig leichte Regenfälle; mäßige südwestliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Freitag: „Lalka".
Sonnabend: „Traviata".

Teatr Polski:
Freitag: „Ciapcius".
Sonnabend: „Ciapcius".
Sonntag, nachmittags: „Waterloo"; abends: „Ciapcius".

Teatr Nowy:
Freitag: „Geld ist nicht alles".
Sonnabend: „Geld ist nicht alles".
Sonntag: „Geld ist nicht alles".

Kinos:

Apollo: „Schön ist die Welt". (Maurice Chevalier.) (In französischer Sprache.)
Colosseum: „Mexiko". (Richard Barthelmeß.)
Metropolis: „Das Herz des Riesen".
Moje (fr. Odeon). „Eine Nacht in Kairo".
Słońce: „Sturm im Morgengrauen". (In engl. Sprache.)
Sfinks: „Ulanen". (In polnischer Sprache.)
Wilsona: „Madame Butterfly".

Generalkirchenvisitation in der Stadt Posen

Vom 25. Februar bis zum 4. März findet, wie schon bekanntgegeben, in den evangelischen Gemeinden der Stadt Posen eine Generalkirchenvisitation statt. Es wird jede Gemeinde besucht, so daß in jeder evangelischen Kirche ein Gottesdienst gehalten wird. Die Woche beginnt am Sonntag, dem 25. Februar, mit dem Visitationsgottesdienst in der Kreuzkirche um 10 Uhr vormittags. Anschließend findet um 12 Uhr ein allgemeiner Kindergottesdienst für alle Kinder in der St. Paulikirche statt.

Montag abends 8 Uhr ist eine allgemeine Frauenversammlung in der Petrikirche angesetzt, am Dienstag, dem 27. Februar ein Visitationsgottesdienst in der Lukaskirche, am Mittwoch, dem 28. Februar in der Christuskirche und am Freitag, dem 2. März in der St. Matthäikirche. Diese Gottesdienste finden abends um 8 Uhr statt.

Auf Donnerstag, den 1. März, ist ebenfalls abends um 8 Uhr eine allgemeine Männerversammlung im Evangelischen Vereinshaus angesetzt.

Am Sonnabend, dem 3. März, abends 8 Uhr ist die Wochenschlußandacht in der Diakonissenhauskapelle. Die Generalkirchenvisitation schließt ab am Sonntag, dem 4. März, mit einem Visitationsgottesdienst in der St. Paulikirche, vormittags um 10 Uhr und einem allgemeinen Jugendgottesdienst in der Kreuzkirche, nachmittags um 5 Uhr.

Außer diesen öffentlichen Veranstaltungen, die für sämtliche Gemeinden bestimmt sind, und zu denen alle Gemeindeglieder herzlich eingeladen werden, wird an den Vormittagen der Woche der evangelische Religionsunterricht in den verschiedenen Schulen besucht, und an den Nachmittagen treten die Gemeindekirchenräte der einzelnen Gemeinden zu Sitzungen mit der Kommission zusammen. Am Donnerstag nachmittag findet eine Sitzung der vereinigten Vorstände der evangelischen Frauenhilfe statt. Weiter werden an den Nachmittagen die evangelischen Friedhöfe und die verschiedenen Anstalten, die sich in Posen befinden, besucht.

Die Gemeindeglieder werden herzlich gebeten, an allen öffentlichen Veranstaltungen rege teilzunehmen nicht nur in ihrer eigenen Gemeinde, sondern auch an den Veranstaltungen in den anderen Gemeinden.

Nun auch der elektrische Strom billiger

Der Magistrat bestätigte dieser Tage den neuen Tarif des Posener Elektrizitätswerkes. Dieser Tarif senkt, entsprechend dem Tarif der Gasanstalt, den Preis für elektrischen Strom von 54 Groschen auf 30 Groschen die Kilowattstunde, jedoch nur für den Strom, der über die sog. Norm, das heißt den durchschnittlichen Monatsverbrauch der letzten zwei Jahre, verbraucht wird.

Posener Bachverein

Herr Georg Jaedeke wird am Sonntag, am Volkstrauertage, nachstehende Werke zu Gehör bringen: Präludium und Fuge A-moll von J. S. Bach, Choralvariationen: „Mein junges Leben hat ein End'" von J. P. Sweelinck, zwei Orgelchoräle: „Mit Fried' und Freud' ich fahr dahin" und „Wachet auf, ruft uns die Stimme" von J. S. Bach und am Schluß Passacaglia und Doppelfuge C-moll von J. S. Bach.

Herrn Jaedekes Kunst im Orgelspiel ist bekannt und bewährt. Durch die Mitwirkung von Herrn Ulrich Greulich (Bratsche), bekannt als Mitglied des Brüder Greulich-Trio, ist dem Programm ein reicher Wechsel neben stilvoller Zusammenstellung verliehen. Das Programm verspricht, der Stimmung des Tages entsprechend, eine andachts- und weihevolle Stunde. Es wird daher ein zahlreicher Besuch erwartet. Der Eintritt ist frei. An alle Besucher ergeht die herzliche Bitte, eine den Verhältnissen des einzelnen angemessene freiwillige Spende beim Ausgang zu leisten, nicht nur zur Bestreitung der Unkosten, sondern auch, um Konzerte dieser Art fortsetzen zu können.

Programme sind zu 0.30 zł in der Evangel. Vereinsbuchhandlung und am Kircheingang erhältlich.

Der Leichenfund an der Warthe geklärt?

Das Geheimnis um die Leiche im Warthekanal scheint sich langsam klären zu wollen. Man nimmt jetzt mit Bestimtheit an, daß es sich um die Leiche des Studenten der Posener Handelshochschule Józef Galica handelt. Die Familie des seinerzeit verschwundenen jungen Mannes ist bereits nach Posen unterwegs, desgleichen der Zahnarzt, der Galica vor seinem Verschwinden eine Goldplombe eingesetzt hat und der nun an dieser eventuell seinen Patienten wiedererkennen soll.

Reifeprüfungen im Mai

Wie aus Warschau gemeldet wird, treffen die einzelnen Bezirks-Schulkuratorien die entsprechenden Vorbereitungen zur Durchführung der diesjährigen Reifeprüfungen, die im Mai noch nach der alten Prüfungsordnung stattfinden, da die Reform der Reifezeugnisse erst nach Abschluß der Umgestaltung des Mittelschulwesens vorgesehen ist.

25 Jahre treu gedient

Am Donnerstag, dem 22. Februar, ist Emilie Banik 25 Jahre bei der Familie Rückert in Stellung gewesen. Sie hat den Eltern im Pfarrhause in Mur.-Goslin gedient und nach dem Tode der Eltern den Kindern in Posen treu zur Seite gestanden. Im Auftrage des Landesverbandes der Evangelischen Frauenhilfe in Polen überreichte Pfarrer Schwerdtfeger ihr am Donnerstag ein vom Herrn Generalsuperintendenten und Frau Superintendent Rhode unterschriebenes Diplom und als Anerkennung für ihre treuen Dienste ein silbernes Kreuz.

Ausgabe von neuen Silbermünzen

Die Staatliche Prägeanstalt Polens ist zur Umprägung der aus dem Verkehr gezogenen Silbermünzen in neue Silbermünzen geschritten. Die früheren Fünfzlotymünzen großen Formats werden in Fünfzlotystücke kleineren Typs und in Zweizloty-Silbermünzen umgeprägt. Die Herausziehung der alten Fünfzlotymünzen aus dem Verkehr erfolgt allmählich. Gegenwärtig sind von diesen alten Silbermünzen noch etwa für 30 Millionen Zloty im Umlauf.

Der gesamte Geldumlauf in Polen wird am 31. Januar d. Js. amtlich auf 1285,9 Millionen Zloty beziffert und hat im Vergleich zum 31. Januar 1933 nur um 6,1 Millionen Zloty abgenommen. Indessen hat sich eine Struktur nicht unerheblich verändert: der Umlauf von Noten der Bank Polski ist in diesen zwölf Monaten von 979 auf 947,1 Millionen Zloty zurückgegangen, während umgekehrt der Umlauf von Silber- und Scheidemünzen von 309,3 auf 338,8 Millionen Zloty gestiegen ist.

Der I. Schwimmverein Posen, gegr. 1910, macht seine Mitglieder noch einmal auf die am Sonnabend, dem 24. d. Mts., abends 8 Uhr in der Grabenloge stattfindende Monatsversammlung aufmerksam und bittet sämtliche Mitglieder, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Gedenkfeier auf dem Garnisonfriedhof. Anläßlich des Volkstrauertages findet am Sonntag, dem 25. Februar, um 4½ Uhr nachmittags auf dem alten Garnisonfriedhof an dem Ehrenmal für die im Weltkriege Gefallenen eine Gedenkfeier statt.

Weitere Kürzung der Ruhegehälter. Auf eine Anfrage im Sejm bestätigte der Regierungsvertreter, daß es beschlossene Sache sei, den Wohnungsgeldzuschuß der Ruhestandsbeamten in Zukunft nicht mehr zu zahlen.

Betrügern in die Finger geraten. Der Schützenstr. 28 wohnende Schneidermeister Skitek meldete der Polizei, daß er in der ul. Słowackiego von einem Manne angehalten wurde, der ein Paket aufgehoben hatte und erklärte, Geld gefunden zu haben. Schließlich wurde er aufgefordert, in einem Hausflur den Fund mit ihm zu teilen. Bei dieser Gelegenheit trat ein Dritter hinzu, der beiden mit der Polizei drohte und behauptete, daß Skitka sein Geld gefunden hätte. Nach einer Taschenrevision verschwanden die Betrüger. Nunmehr stellte S. fest, daß er um seine Barschaft von 90 Zl. erleichtert worden war. — Es ist nicht zu verwundern, wenn ein von der Provinz Zugereister auf diesen Trick hereinfällt; wenn aber ein in Posen wohnender Schneidermeister, der von den Blättern so oft gewarnt wird, auf den alten Trick hereinfällt, dann ist es seine eigene Schuld.

X **In der Notwehr verletzt** wurde der Chauffeur Josef Mucha von dem in Luban wohnenden Chauffeur Stefan Wojciechowski. Der Grund ist folgender: Wojciechowski stand mit seiner Autotaxe in der St. Martinstraße. Als er sich einen Augenblick entfernte, wurden ihm sämtliche Gummireifen durchgeschnitten. Da sein Verdacht sofort auf Mucha fiel, meldete er den Vorfall der Polizei. Als er zu seinem Stand zurückkehrte, griff Mucha ihn tätlich an, worauf W. einen Revolver zog und seinem Gegner in die Brust schoß. Der Verletzte wurde von der Aerztlichen Bereitschaft ins Städt. Krankenhaus gebracht.

X **Ueberfahren.** In der ul. Przemysłowa wurde der 5½jährige Stefan Nowacki von dem Auto PZ 46 393 überfahren. Mit einem Beinbruch wurde der Kleine in die Wohnung gebracht.

X **Einbruch.** Bisher unbekannte Täter drangen in die Wohnung des Kasimir Schroeder, ul. Poplińskich 2, ein und entwendeten einen Pelz, zwei Anzüge und Wäsche im Werte von 500 Zl.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 9 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Trunkenheit, Bettelns 3 Personen festgenommen.

Wojew. Posen

Der Graudenzer Deutschenmord

Verurteilung des Hauptschriftleiters der „Pucker Zeitung"

Vor dem Putziger Gericht hatte sich dieser Tage der verantwortliche Schriftleiter der „Pucker Zeitung" Fritz Freimann wegen eines beanstandeten Artikels zu verantworten. Die Anklage lautete auf Störung des öffentlichen Friedens durch Verbreitung falscher Nachrichten. Der Anklage lag ein Bericht über die Ueberfälle auf deutsche Volksgenossen in Graudenz zugrunde, die im November v. J. stattfand und bei welcher die beiden Deutschen Adolf Krumm und Erich Rieboldt ermordet wurden. In dem Bericht wurde seinerzeit gesagt, daß Adolf Krumm „dafür ermordet wurde, daß er sich zu seinem Deutschtum bekannte". Der Staatsanwalt erblickte in dieser Aeußerung eine Verbreitung falscher Nachrichten und verurteilte den Schriftleiter zu einer Woche Arrest mit dreijähriger Bewährungsfrist und 50 Zloty Geldstrafe. Der Verteidiger hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Bekanntlich wurde der Prozeß gegen den verantwortlichen Schriftleiter des „Pommereller Tageblatts" in Dirschau, der aus demselben Grunde angestrengt war, vom Dirschauer Gericht bis zum Eingang der Akten über den Prozeß gegen die Ruhestörer in Graudenz vertagt, während man hier ohne Rücksicht auf den Ausgang dieses Prozesses den deutschen Redakteur bereits verurteilte.

Ein rumänisches Gutachten über die Kenntnis der deutschen Sprache

Während in den polnischen Schulen auch nach dem neuen Schulgesetz der Unterricht in der deutschen Sprache sehr vernachlässigt, ja ganz ausgeschaltet wird, hat der Unterrichtsminister in Rumänien vor einiger Zeit eine Kommission beauftragt, zu prüfen, ob und wie weit deutscher Unterricht in den Mittelschulen zu empfehlen und durchzuführen sei. Der Bericht, den der Ausschuß erstattete, setzt sich entschieden für die Notwendigkeit der Erlernung der deutschen Sprache ein. Es heißt darin unter anderem:

„Wirtschaftlich haben wir enge Beziehungen zur deutschen Welt und den zwischen ihr und uns gelegenen Völkern. Offensichtlich ist es ein großer Vorteil für uns, wenn wir die deutsche Sprache kennen, die uns auch als Vermittlerin zu den geographisch zwischenliegenden Völkern dient. Es kann uns nicht erwünscht sein, wenn nur Angehörige der Minderheiten sich diesen Vorteil zunutze machen (!).

Unsere volkspolitischen Belange erfordern gleichfalls Kenntnis der deutschen Sprache. Die Rolle, die das deutsche Volk kraft seiner Zahl, noch mehr aber kraft seiner Arbeit und Kultur in der Welt und vor allem in Mitteleuropa spielt, ist so groß, daß jeder, der die deutsche Sprache kennt, in jedem Falle im Vorteil ist: als Freund der Deutschen, denn er kann sich leichter mit ihnen verständigen; als Feind, denn er hat die Möglichkeit, sie besser zu kennen und zu verstehen. In kultureller Hinsicht ist die Kenntnis der deutschen Sprache ein Kulturwerkzeug von unübertrefflichem Wert.

Wir denken hier nicht nur an die im deutschen Schrifttum niedergelegten Schätze an Gedanken und Schönheit, sondern wir haben auch die einzig dastehende Quelle der Information und Vertiefung im Auge, die die deutsche Fachliteratur in jedem Tätigkeitszweig und auf jedem Gebiet darstellt. Kein Mann der Wissenschaft, kein Mann der praktischen Betätigung entgeht den bösen Folgen der Unkenntnis der deutschen Sprache. In der jungen Generation stellt die Unkenntnis der deutschen Sprache einen für uns höchst schmerzlichen Rückschritt dar. Angesichts dieser Tatsachen ist nicht nur die Nützlichkeit, sondern auch die Notwendigkeit der Kenntnis der deutschen Sprache in jeder Hinsicht offenbar.

Die Erlernung der deutschen Sprache wird leichter in den Unterklassen vollbracht, wo er dem Entwicklungszustand der Schüler besser entspricht als in den Oberklassen. Da die Kenntnis der deutschen Sprache nicht nur nutzbringend, sondern notwendig ist, muß sie in den Lehrplan aufgenommen und mit so vielen Stunden bedacht werden, daß das aufgestellte Ziel erreicht werden kann und die darauf verwendeten Stunden nicht verlorene Zeit bleiben . . ."

pz.

Bromberg

Verderbnis unserer Tage

Die „Deutsche Rundschau" schreibt:

Vor einiger Zeit erregten in Posen Verhaftungen beträchtliches Aufsehen, die wegen Verführung Minderjähriger zur Unzucht erfolgen mußten. Jetzt ist die Bromberger Polizei auch in unserer Stadt gleichen Verbrechen auf die Spur gekommen. Man verhaftete hier einen etwa 40jährigen Kaufmann und einen Eisenbahner, die in der Wohnung des Erstgenannten mit Minderjährigen wüste Orgien veranstaltet haben. Angesichts der noch schwebenden Untersuchung sind nähere Einzelheiten über den Vorfall, der nicht unbeträchtliches Aufsehen in der Stadt erregt hat, noch nicht zu veröffentlichen.

Eine weitere furchtbare Entdeckung über die Beseitigung von Säuglingen hat die hiesige Polizei gemacht. Als man kürzlich im Kreise Culm die Leiche eines erdrosselten neugeborenen Kindes gefunden hatte, führten Spuren dieses Verbrechens nach Bromberg. Die eingeleitete Untersuchung hatte das entsetzliche Ergebnis, daß in Bromberg eine Frau und ein Mann uneheliche Kinder angeblich zur Pflege annahmen, um sie dann nach einiger Zeit zu beseitigen. Die Täter wurden verhaftet. Im Verlaufe der Untersuchung stellte sich bisher als sicher heraus, daß die Festgenommenen drei Kinder ums Leben gebracht haben. Leider muß man annehmen, daß noch mehr Opfer auf das Konto der Verbrecher zu setzen sind.

Mogilno

ü. **Stadtverordnetensitzung.** In der hier am Dienstag abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurden die neuen Stadtverordneten Feicht, Nowak und Pawlowski vom Bürgermeister Tyczewski durch Handschlag in ihr Amt eingeführt. Beschlossen wurde, mit dem 31. März d. Js. die „Station für Mutter und Kind" zu liquidieren, ferner dem Faustyn Bubacz die Auflassung über die von ihm gekaufte Parzelle zu erteilen. Den festangestellten Beamten, wie Stadtkassenrechner, Sekretär, Kassierer, Assistent, Inkassent und den Leitern der Gasanstalt, des Schlachthauses und der Wasserleitung wurde für 1934/35 ein Kommunalzuschlag von 5 Prozent gewährt. Beschlossen wurde ferner, die Abzahlung der kurzfristigen Anleihe aus der Kommunal-Kreditbank in Posen in Höhe von 30 000 Zl. infolge Mangels

flüssiger Bargelder auf ein Jahr hinauszuschieben. Das Budget für 1934/35 wurde in Einnahme und Ausgabe mit 266 485 Zl. angenommen. Davon entfallen auf die Verwaltung 129 873 Zl., Marktgebühren 740 Zl., Gasanstalt 100 047 Zl., Schlachthaus 18 973 Zl. und Wasserleitung 16 852 Zl. Der Haushaltsplan der öffentlichen Schulen lautet auf 12 500 Zl. Im Verwaltungsbudget wurden in der Abteilung öffentliche Fürsorge 4500 Zl. für Beschäftigung von Arbeitslosen eingesetzt.

ü. **Geheimnisvoller Tod.** Am 16. d. Mts. starb plötzlich nach zweitägiger Krankheit die unverehelichte Arbeiterin Marja Kopeć in Slaboszewko. Am vergangenen Sonntag sollte die Beerdigung stattfinden, doch wurde die Leiche von der Polizei beschlagnahmt. Ueber die Ursache des plötzlichen Todes der K., die eine gerichtsärztliche Kommission feststellen soll, kreisen die verschiedensten Gerüchte.

Mrotschen

§ **Goldene Hochzeit.** Das Fest der Goldenen Hochzeit feierte am Montag der Landwirt August Krüger mit seiner Ehefrau, geb. Knuth, in Kl.-Tonin bei Lindenwald. Der Jubelbräutigam ist 74, seine Ehefrau 71 Jahre alt. Beide sind noch rüstig und fühlen sich gesund. Der Ehe sind 14 Kinder entsprossen. Ein Sohn fiel im Weltkriege in Frankreich, von den noch lebenden Kindern befinden sich sechs in Deutschland. Bisher wurden 19 Enkelkinder geboren.

Wirsitz

§ **Verbot des Kartoffelanbaues.** Bei Beginn des Frühjahrs wird daran erinnert, daß der Anbau von Kartoffeln in Gärten nach einer im vorigen Jahre in Kraft getretenen Verordnung auf drei Jahre verboten ist. Obiges Verbot betrifft nicht die Gärten und Parzellen der Städte, falls nicht durch eine vorhergehende Verordnung solche Teile als vom Kartoffelkrebs verseucht oder gefährdet gekennzeichnet wurden. In Ausnahmefällen kann das Starostwo einzelne Erleichterungen gewähren.

Znin

ü. **Windmühle abgebrannt.** Am vergangenen Sonnabend entstand kurz nach Mitternacht in der Windmühle des Eigentümers Zerbst in Jaroszewo aus noch nicht festgestellten Gründen Feuer, das die Mühle vollständig in Schutt und Asche legte. Der Schaden beträgt 5000 Zloty. Ein zweites Feuer brach am Montag vormittag auf dem Gehöft des Landwirts Stankowski in Murczyn aus, dem außer dem Wohnhause und Inventar alle Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen. Die Höhe des Schadens sowie die Ursache des Feuers konnten noch nicht festgestellt werden.

Exin

§ **Ueberfall.** Ein Landwirt aus Jwno wurde in der Gegend von Paterek von unbekannten Tätern vom Rade gerissen und seiner Barschaft von 500 Zl. beraubt.

Lobsens

Großer Basar. Am 4. Februar veranstaltete, wie alljährlich, die evangelische Diakonissenstation Lobsens einen großen Basar zum Besten der dortigen Schwesternstation im Lokale Wieczorke. Die Leitung lag in den bewährten Händen von Frau Pastor Magdlung. Der Besuch des Festes war außerordentlich stark, so daß ein schöner klingender Erfolg zu verzeichnen ist.

Wissek

Landw. Vergnügen. Am 10. Februar feierte die Ortsgruppe Wysoka der Westpoln. Landw. Gesellschaft im schön geschmückten Saale des Herrn Wolfram ihr Wintervergnügen in Form eines Kostümfestes. Der Vorsitzende, Herr Fritz-Ruden, begrüßte die zahlreich erschienenen Festteilnehmer, unter denen sich auch der Kreisvorsitzende, Herr Rittergutsbesitzer Ramm-Falmierow, befand. Ein schönes Programm und der anschließende Tanz ließen die Stunden in schöner Harmonie vergehen.

Nakel

§ **Wiedergefundene Fahrräder.** Vor einigen Tagen wurden aus dem Laden von Malczewski zwei Fahrräder gestohlen. Zwei Tage später wurden sie in den Sträuchern des Stadtparks gefunden. An derselben Stelle fand man eine Mütze und einen Schal der geflüchteten Diebe.

Inowroclaw

z. **Einbrecher entlarvt.** Die in unserer Stadt seit letzter Zeit erschreckend zunehmenden Einbruchsdiebstähle haben nunmehr endlich ihre Aufklärung gefunden. Den energischen Bemühungen der Polizei ist es gelungen, den schon mehrmals wegen Einbrüchen und Diebstählen vorbestraften Kazimierz Szczutkowski aus der ul. Poznańska 64 als Haupttäter zu entlarven. Bei einer Haussuchung fiel der Polizei eine große Menge Bijouterie, Garderobe, Schlüssel, Dietriche, Brecheisen und andere Diebeswerkzeuge in die Hände. Unter den beschlagnahmten Sachen hat bereits Frau Direktor Ziętowska ihr Eigentum wiedererkannt. Wie die weiteren Ermitteder geflüchtet ist. Einige zehn größere Einbrüche zusammen mit einem Kollegen von hier verübt, der geflüchtet istEinige zehn größere Einbrüche bei Offizieren und Unteroffizieren der hiesigen Garnison konnten ihm bereits nachgewiesen werden. Szczutkowski wurde ins hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

z. **Veruntreuungen beim Elektrizitätswerk.** Ende voriger Woche wurden beim hiesigen Elektrizitätswerk Veruntreuungen aufgedeckt, die bis in das Jahr 1928 zurückreichen und nach bisherigen Feststellungen die Summe von 12 326 Zl. erreichen. Im Zusammenhang damit wurde die Kassiererin Helene Matuszewska und ein Piotr Lewandowski in Haft genommen. Die unterschlagene Summe war zum Ankauf von Invalidenmarken bestimmt, die aber schon jahrelang nicht mehr geklebt wurden.

Schroda

t. **Wichtig für Besitzer mechanischer Fahrzeuge.** Der hiesige Starost macht darauf aufmerksam, daß die Gültigkeit der Registrierbescheinigung für mechanische Fahrzeuge (Autos und Motorräder), die für den eigenen Gebrauch bestimmt sind, bis spätestens zum 1. März d. Js. verlängert werden muß. Die Besitzer der in Frage kommenden Fahrzeuge werden deshalb aufgefordert, zu diesem Zweck unverzüglich im Landratsamt, Zimmer 18, vorstellig zu werden, wobei die bisherige Registrierbescheinigung und Beweise über die für das erste Vierteljahr d. Js. entrichteten Wegefondssteuern (auch evtl. Rückstände) vorgelegt werden müssen. Ferner ist erforderlich, daß diese Formalitäten durch die Auto- und Motorradbesitzer persönlich erledigt werden, da gleichzeitig die Bestätigung abgegeben werden muß, daß das Fahrzeug nicht wesentlich umgebaut wurde. — Für mechanische Fahrzeuge, die Erwerbszwecken dienen, gelten obige Bestimmungen in der Zeit vom 1. bis 10. März d. Js.

t. **Brandschaden.** Aus bisher nicht ermittelten Gründen entstand in den Abendstunden des vergangenen Donnerstags beim Landwirt Socha in Gowarzewo Feuer, wobei eine Scheune mit verschiedenen landwirtschaftlichen Geräten im Werte von ungefähr 15 000 Zloty verbrannte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

t. **Ausfuhr von Hornvieh verboten.** In den letzten amtlichen Mitteilungen des hiesigen Starosten wird allen interessierten Personen zur Kenntnis gegeben, daß die Ausfuhr von Hornvieh aus dem Gebiete des Kreises Schroda bis auf Widerruf verboten ist.

t. **Der Staatspräsident als Pate.** Staatspräsident Mościcki hat sich bereit erklärt, bei dem siebenten Sohne des Arbeiters Anton Szymankiewicz in Krzykosy die Patenschaft zu übernehmen und hat gleichzeitig für seinen Paten namens Benon ein PKO.-Sparbuch mit einer Einlage von 50 Zl. übersandt. Außerdem hat der Kreisausschuß für den Paten des Staatspräsidenten 100 Zl. gestiftet.

Stanykowo

z. **Bibelwoche.** In der hiesigen Kirchgemeinde fand eine Bibelwoche für junge Männer statt, die von tiefem Eindruck für alle Teilnehmer geworden ist. Auch die dem „Neuen" anfänglich ablehnend gegenüber standen, sind allmählich für diese Einrichtung, die schon zum vierten mal wiederholt wurde, gewonnen worden. Jeder Tag begann mit der „Morgenwache" und klang aus im Abendlied. Im Mittelpunkt stand die Bibelarbeit, die Bibelauslegung, Besprechung und besondere Anleitung zum Bibellesen. Zweimal war die ganze Jugend der Gemeinde eingeladen und verbrachte den ganzen Nachmittag und Abend mit den Teilnehmern. Zwei Vorträge „Mein Volkstum ein Gottesgeschenk" und „Meine Jugend als Gottes Geschenk" standen im Mittelpunkt dieser Veranstaltungen. Der Sonntag als letzter Tag brachte den Abschluß der Woche mit den durch einige Chorlieder erweiterten Festgottesdienst und gemeinsamen Abendmahlsgesang.

Moschin

nn. **A. Fengler †.** Am vergangenen Sonntag wurde der Schneidermeister und Kaufmann A. Fengler zur letzten Ruhe getragen. In seinem 72. Lebensjahre wurde er von einer tückischen Krankheit erfaßt, der er dann auch erlag. Der Verstorbene war ein alteingesessener Bürger und einer der letzten Deutschkatholiken.

nn. **Hotel „Belweder" aufgegeben.** In der vergangenen Woche hat der Eigentümer des „Belweder", Stanikowski, sein Hotel-Restaurant aufgegeben. Alle Räumlichkeiten wurden von der hiesigen öffentlichen Volksschule gemietet.

Kurnik

t. **Jahrmarkt. Am kommenden Donnerstag, dem 1. März, findet in unserer Nachbarstadt Bnin allgemeiner Jahrmarkt (Kram-, Vieh- und Pferdemarkt) statt.**

Grätz

kn. **Diebstahl.** Nachdem vor kaum vierzehn Tagen verschiedene Landwirte in Schwarzhauland von einer Diebesbande heimgesucht worden sind, ist in der stürmischen Nacht zum Dienstag bei dem Landwirt Paul Häusler eingebrochen worden. Die wahrscheinlich ortskundigen Diebe gelangten auf einer Leiter, die sie aus der Scheune des Nachbars Deckert holten, auf den Speicher, von wo sie 3 Ztr. Schrot und einige Ztr. Hafer und Lupinen stahlen. Die Spuren konnten infolge der Schneewehen nicht verfolgt werden.

Buk

hg. **Der letzte Jahrmarkt** war mit Pferden und Vieh ziemlich reich beschickt, doch waren wegen der Geldknappheit nur wenig Käufer erschienen. Auch auf dem Krammarkt fehlte es an Käufern. Als Neuerscheinung waren einige Glücksspieler da. Als aber die Polizei auf sie aufmerksam wurde, suchten sie das Weite. Die hiesigen Geschäftsleute, außer Bäckern und Fleischern, merkten überhaupt nichts von einem stärkeren Marktbetrieb.

Ostrowo

+ **Pacht.** Der Kreisausschuß will das 300 Morgen große Restgut Uciechow auf längere Zeit verpachten. Pachtangebote sind bis zum 25. d. Mts. im Kreisausschuß, Zimmer 1 (Landratsamt), einzureichen. Gleichzeitig muß der Pächter Kaution hinterlegen. Zu dem Restgut gehören 240 Morgen mittlerer Roggen- und Kartoffelboden und 60 Morgen Wiesen.

+ **Pferdediebstahl.** In Biskupice olob. stahlen Diebe dem Landwirt Witon zwei Pferde mit Geschirren und einen Wagen und verschwanden mit ihrer Beute in der Richtung nach dem Parczewer Walde.

Pleschen

& **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 17. d. Mts. wurde in den am Marktplatz liegenden Laden des David Brauer eingebrochen und Anzüge, Mäntel, Hemden und andere Sachen im Werte von 1150 Zl. gestohlen. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

Kempen

wg. **Feuerschaden.** Auf dem Gehöft von Paul Pietr in Bralin b[rac]h am Montag Feuer aus, dem die mit Getre[id]e gefüllte Scheune und verschiedene landwirtschaftliche Geräte zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt 10 000 Zl. und ist zum Teil durch Versicherung gedeckt.

wg. **Selbstmordversuch.** Ein gewisser Ignatz Wabnitz aus Lenka-Mrotschen brachte sich mit einem Tesching unterhalb des Herzens eine Schußwunde bei; er wurde ins Lazarett nach Kempen gebracht. Die Ursachen der Tat sollen wirtschaftliche Sorgen und schlechte Familienverhältnisse sein.

wg. **Mußte das sein?** In Dembice bei Wielun begaben sich fünf Jungen in den nahen Wald und fällten eine junge Birke. Als sie sich mit dem Bäumchen auf dem Heimwege befanden, wurden sie von dem Waldhüter Ostropink bemerkt, der ohne weiteres auf die Jungen mehrere Schüsse abgab, von denen einer den Jungen Pietrzak tödlich traf. Der Waldhüter wurde verhaftet.

Es war einmal ein Musikus

Eine eigenartige Geschichte aus dem Leben der wandernden Musikanten wird im „Kur. Polski" erzählt. Es geschehen, so heißt es da, wunderliche Sachen als Folge der Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt. Man hört davon wenig, aber man könnte daraus eine reiche Novellensammlung zusammenstellen mit Themen, die bisher fast nie behandelt worden sind.

Da ist besonders die Geschichte des Jan Kolaczkowski aus Łękipazderskie, Kreis Konin. Kolaczkowski ist Musiker — ein schöner Beruf, nur heutigentages schlecht bezahlt. Was kann ein Musikant in Łękipazderskie schon viel verdienen?

Also zog Maestro Kolaczkowski in die weite Welt mit Pferd und Wagen, Frau und Kind. Im Wagen war für alle Platz.

Es ging ihm anfangs — gut wäre zu hoch gegriffen — jedenfalls zufriedenstellend. Er zog von Ablaß zu Ablaß, spielte auf und sammelte die Kupfergroschen in seinen verschwitzten Hut. Bis ihm ein Mensch über den Weg lief, der Tutaj hieß, was übrigens für die weitere Entwicklung dieser Geschichte nicht ganz ohne Bedeutung war. Allerdings muß man wissen, daß „tutaj" im Polnischen „hier" bedeutet. Tutaj also lief ihm über den Weg und verlangte von ihm, auf dem Wagen mitgenommen zu werden. Er war auch arbeitslos und versuchte sich auf irgendeine Weise

durchs Leben zu schlagen.

Diese Weise war — leider merkten das die guten Kolaczkowskis zu spät — die: **Tod und Teufel anzupumpen.** (Man sieht, er war ein anständiger Mensch, denn: hätte er das einsame Ehepaar nicht überfallen, berauben und — soweit es notwendig war — totschlagen können?) Man wird vielleicht verstehen können, daß es dem braven Kolaczkowski auf die Dauer zu bunt wurde und er Tutaj über Bord werfen wollte. Aber hier zeigte sich erst die unglückselige Bedeutung des — sonst vielleicht ganz schönen — Namens Tutaj — Hier. Denn „Hier," rief der beleidigte Weggenosse aus, „Hier heiße ich und hier — er zeigte dabei mit erhobener Rechten auf den schwankenden Wagen des Musikus —

hier bleibe ich auch!"

Das war nicht schön. Ausgesprochen häßlich war es aber, daß er im Anschluß an diesen Temperamentsausbruch erklärte, wenn man ihm kein Geld mehr leihen werde, schlage er die Geige Kolaczkowskis in Stücke. Man bedenke, die Geige war doch die einzige Ernährerin der (erweiterten) Familie Kolaczkowski!

Das war in Kalisch. In Kalisch ist ein Polizeiposten . . . Man glaube nicht, daß es Kolaczkowski leicht gefallen ist, seinen „Aftermieter" bei der Polizei „anzuschwärzen". Er mußte es tun, seiner Frau und seines Kindes willen. Aber um Frau und Kindes willen hätte Kolaczkowski bei ihnen bleiben sollen, denn — und hier zeigt sich der abgrundtiefe Charakter Tutajs in voller Lebensgröße — während der Musikus der Polizei sein übervolles Herz ausschüttete, fuhr Tutaj davon. Mit

Kolaczkowskis Wagen, Frau, Kind und Geige.

Die Polizei sucht ihn jetzt im ganzen Land.

Die Geschichte ist unwahrscheinlich, aber verbürgt wahr. Und weil sie wahr ist, endet sie auch tragischen, und das macht sie wieder wahrscheinlicher.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes". Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

J. in P. Die von Ihnen bei der Kreissparkasse hinterlegte Kaution in Höhe von 1000 Mark wird überhaupt nicht aufgewertet, das heißt, um es genau auszudrücken, der aufgewertete Betrag würde noch nicht einen Groschen ausmachen.

W. N. M. Es ist möglich, daß das Leibgedinge dem in Deutschland wohnenden Besitzer ausgezahlt wird. Eine entsprechende grundsätzliche Vereinbarung ist zulässig. — Die Waldfläche muß innerhalb drei Jahren wieder aufgeforstet werden.

K. K. St. Um Ihre Frage beantworten zu können, ist es notwendig, daß Sie uns mitteilen, wann (Monat) das Testament ausgestellt worden ist, wann der Erbfall eingetreten ist und um welche Art von Belastung es sich handel[t] (Hypothek usw.).

N. N. in O. Wie wir aus Ihrem Schreiben entnehmen, wollen Sie wissen, ob Sie die Einnahmen aus dem Nießbrauch bei der Einkommensteuererklärung angeben müssen. Ist dies der Fall, so müssen Sie das tun, falls Ihr Einkommen jährlich unter Berücksichtigung der anderen Einnahmequellen 1500 Zloty überschreitet. Sind Sie Angestellter, so beträgt die Grenze 2500 Zl.

G. L. in O. In Ihrer Sache bitten wir Sie, sich, falls Sie Mitglied der Welage sind, an diese zu wenden, anderenfalls einem Anwalt die Sache zu übergeben. In jedem Falle sind, falls die Rente nicht vollkommen abgelöst ist, die vor dem 31. 12. 1929 fällig gewesenen Renten verjährt.

Sportmeldungen

Zweiter Tag in Sollestea

Ein Pole unter den ersten Zehn

Nachdem sich am ersten Tage des in Sollestea zum Austrag kommenden zweiten Teiles der Europa-Skimeisterschaften beim 18-Kilometer-Lauf die deutschen Läufer Leupold und Motz vor den beiden Polen Marusarz und Czech als beste Mitteleuropäer erwiesen hatten, konnte gestern der Pole Stanislaw Marusarz in der Kombination den 7. Platz belegen und war damit der beste Mitteleuropäer in dieser Konkurrenz. Seine Sprünge waren 48 und 60 Meter. Es siegte der Norweger Hagen vor drei Landsleuten (Kolterud, Vinjaringen und Stenen), dem Finnen Vallonen und dem Norweger Hoffsbakken.

Heute findet der 4 × 10-Kilometer-Staffellauf statt. Es starten außer den skandinavischen Ländern noch Deutschland und Polen.

Radrennen Warschau—Berlin?

Im Dezember v. J. war von deutscher Seite der Plan aufgetaucht, ein Radrennen auf der Strecke Warschau—Berlin zu veranstalten. Die polnischen Radsportbehörden erwarten jetzt einen offiziellen Vorschlag von seiten des deutschen Verbandes.

Süddeutsche Tournee der „Warta"-Boxer?

Die Boxer der Posener „Warta" sind zu drei Begegnungen nach Süddeutschland eingeladen worden. Verhandlungen sind im Gange. Falls sie zu einem positiven Abschluß kommen, würden die „Warta"-Boxer in der zweiten Aprilhälfte ihre Reise antreten.

Berliner „Viktoria" spielt gegen „Warta"

Die westfälische Fußballbehörde hatte der Posener „Warta" das Angebot gemacht, zu Ostern drei Gastspiele in Westdeutschland auszutragen. „Warta" kann leider dieses Angebot nicht wahrnehmen, da sie selbst zu Ostern die Berliner „Viktoria" verpflichtet hat, die bekanntlich in der Berliner Meisterschaftstabelle mit „Hertha" punktgleich führt.

Tschechischer Turniersieg

Das Prager Eishockeyturnier hat mit dem Siege des LTC Prag geendet, der am Schlußtage in Gegenwart von mehr als 2500 Zuschauern zu einem nicht ganz verdienten 2 : 1 (0 : 1, 1 : 0, 1 : 0)-Siege über die USA-Rangers kam. Nach beiderseits ausgezeichneten Leistungen gingen die Amerikaner durch Smith in Führung. Im zweiten Spielabschnitt kamen die Prager mit Hilfe des Schiedsrichters zum Ausgleich. Das Tor hätte nie gegeben werden dürfen. Der Meinung waren auch die Zuschauer, die zugunsten der Amerikaner protestierten, aber vergeblich. Nach aufregendem Kampfe gelang im Schlußdrittel Malecek ein weiteres Tor, dem Amerika nichts mehr entgegensetzen konnte.

Skiwettkampf Deutschland—Japan

Zwischen den Hochschul-Verbänden Deutschlands und Japans ist ein Ski-Länderkampf vereinbart worden, der im Rahmen der Deutschen Hochschul-Skimeisterschaften am 24. und 25. Februar in Garmisch zum Austrag kommen soll. Die Begegnung umfaßt drei Wettbewerbe, und zwar Langlauf, Sprunglauf und 4×10-Kilometer-Staffellauf.

Rundfunkecke

vom 25. Februar bis 3. März

Sonntag

Warschau. 9: Zeit. Choral. 9.05: Gymnastik. 9.20: Schallplatten. 9.35: Funkzeitung. 9.40: Schallplatten. 9.55: Für die Hausfrau. 10: Gottesdienst. 11.45: Geistliche Musik (Schallpl.). 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05: Tagesprogramm, Wetter. 12.15: Konzert. In der Pause: Musikalischer Vortrag. 14: Landw. Vortrag. 14.20: Landw. Börse. 14.35: Schallplatten. 15: Wirtschaftsfragen. 15.20: Salonmusik. 16: Kinderstunde. 16.30: Schallplatten. 16.45: Vorlesung. 17: Plauderei. 17.15: Tänze und Lieder. 18: „Stephan". 18.40: Das Kinofräulein (Schallpl.). 19: Programm. 19.05: Verschiedenes. 19.30: Jugendstunde. 19.45: Theaterprogramm. 19.50: Ausgewählte Gedanken. 19.52: Leichte Musik. 20.50: Funkzeitung. 21: Feuilleton. 21.15: Heitere Stunde. 22.15: Sportnachrichten. 22.25: Tanzmusik. 23 bis 23.05: Flugwetter und Polizeinachrichten.

Breslau—Gleiwitz. 7.15: Morgenlied und Morgenspruch. 7.30: Standmusik aus der Feldherrnhalle. 9: Glockengeläut. 9.05: Kath. Morgenfeier aus Gleiwitz. 10. Unseren Toten in Sibirien! 10.20: Hörbericht von der Vereidigung auf dem Königsplatz. 10.30: Feierliche Vereidigung aller politischen Amtsleiter in Deutschland. 12: Totengedenkfeier anläßlich des Volkstrauertages. 12.45. Konzert. 14: Mittagsberichte. 14.10: Zwischen Zinntellern, Basteleien und handgewebten Decken. 14.30: Ich werde nicht sterben, sondern leben! 15.10: Vom Sinn des Opfertodes für das Vaterland. 15.35: Kinderfunk 16: Wagner-Konzert. 17.30: Ich hatt' einen Kameraden. 18: Der Zeitdienst berichtet. 18.40: Zum 300 Todestage Wallensteins. 19.10: Mitten wir im Leben sind. 19.40: Wetter f. d. Landw. Anschl.: Stefan George als Künder und Richter seiner Zeit. 20: „Wallenstein". 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Zwischenprogramm. 22.30—23: Orgelmusik.

Königswusterhausen. 7.15: Morgenspr. u. Choral. 7.30: Standmus. a. d. Feldherrnh. 9: Morgenf. 10.20: Hörber. von der Vereidigung auf dem Königsplatz. 10.30: Feierliche Vereidigung aller politischen Amtsleiter in Deutschland. 12.15: Totengedenkfeier anläßlich des Volkstrauertages. 13: Musik zum Mittag. Anschl.: Jugendfunkspiele. 14.55: Deutsche Volksmusik. 15.15: Eine Viertelstunde Schach. 15.30: Dokumente des Todes — Dokumente des Lebens. 16: Wagner-Konzert. 17: Vom heldischen Leben. 17.15: Stunde des Landes. 17.55: Das Erlebnis der „endlosen Straße". 18.15: „. . . und die Fahne ist mehr als der Tod!" 19.05: Lieder, die wir an der Front sangen. 19.30: Besinnliche Stunde. 20: „Die endlose Straße". 21.20: Kirchenkonzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 23—24: Konzert am Volkstrauertag.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 7.15: Morgenspruch, Choral. 7.30—9: Standmusik aus der Feldherrnhalle. 9.05: Volkstrauertag-Gottesdienst. 10.20: Hörbericht von der Vereidigung auf dem Königsplatz. 10.30: Feierliche Vereidigung aller politischen Amtsleiter in Deutschland. 12: Totengedenkfeier anläßlich des Volkstrauertages. 12.45: Konzert. 14: Schachfunk. 14.30: Jugendstunde. 15: Zum 100. Geburtstag von Alois Senefelder. 15.10: Finnische Klaviermusik (aus Danzig). 15.40: Königsberg: Deutsche Dichter im Weltkrieg. 15.40: Danzig: Für uns. 16.20: Konzert. In der Pause: Zehn Minuten Reitsport. 18: Schloßkonzert. 19.05: „. . . und die Fahne ist mehr als der Tod". 20: Psalm der Befreiung. 20.55—24: Unterhaltungskonzert. Dazwischen (22): Nachrichten, Sport.

Montag

Warschau. 7: Zeit, Choral. 7.05: Gymnastik. 7.20: Schallplatten. 7.35: Funkzeitung. 7.40: Schallplatten. 7.55: Für die Hausfrau. 8: Tagesprogramm. 11.40: Polnische Presse. 11.50: Theaterprogramm. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05—13: Jazzmusik und Nachrichten. 15.25: Nachrichten. 15.40: Pfadfinderchronik. 15.45: Luft- und Gasschutz. 15.55: Salonmusik (Schallpl.). 16.20: Liedervortrag. 16.40: Franz. Unterricht. 16.55: Konzert. 17.15: Klaviervortrag. 17.50: Landw. Funkbriefkasten. 18: Vortrag. 18.20: Leichte Musik. 19: Programm. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Aktueller Vortrag. 19.40: Sportnachrichten. 19.47: Funkzeitung. 20: Ausgewählte Gedanken. 20.02: Konzert. 21.15: Literarisches Feuilleton. 21.30: Leichte Musik. 22: Leichte Musik (Schallplatten). 22.20: Tanzmusik. 23—23.05: Flugwetter- und Polizeinachrichten.

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Gymnastik. 6.30: Konzert. 6.55: Zeit, Wetter. 7: Morgenberichte. 7.10: Konzert. 9: Frauengymnastik. 9.20: Zeit, Wetter, Nachrichten. 10.10 bis 10.40: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 11.50: Konzert. 13.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Börse, Schiffahrtsbericht. 13.40: Konzert. 15.10: Bei den Eisfischern auf dem „Schlesischen Meer". 15.30: Stunde der Heimat. 16: Unterhaltungskonzert. 17: Sport- und Reiseabenteuer. 17.15: Wetter und landw. Preisbericht. Anschl.: Der unbekannte Schubert. 18: Was soll der Junge werden? 18.50: Programm für Dienstag. 19: Schwaben in aller Welt. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Oesterreich. 20.30: Volksinfoniekonzert. 22.20: Zwischenprogramm. Anschl.: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Kolonialmarktbericht. 22.45—0.30: Unterhaltungsmusik.

Königswusterhausen. 6: Wetter für die Landwirtschaft. 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.35: Konzert. In einer Pause (7 ca.): Neueste Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9: Berufs- und Fachschulfunk. 9.40: Nordlandmärchen. 10: Neueste Nachrichten. 10.10: Werkstunde. 10.30: Körperliche Erziehung. 11.30: Vom Bauernjungen zum Reitergeneral. 11.45: Zeitfunk. 12.10: Konzert (Schallpl.). 13.45: Neueste Nachrichten. 14: Schallplatten. 15.15: Für die Frau. 15.45: Bücherstunde. 16: Konzert. 17: Sport- und Reiseabenteuer. 17.15: Werkstunde für die Jugend. 17.30: Die deutschen Freilichtspiele. 18: Konzert. 18.50: Das Gedicht. 19: „Schwaben in aller Welt". Anschl.: Nachrichten. 20.10: „Ferdinand Raimund und seine Zauberwelt". 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.25: Spionage — Landesverrat. 23 bis 24: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.15: Turnstunde. 6.35: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Gymnastik für die Frau. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11: Eisberichte. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Aus bekannten Operetten (Schallpl.). 13.05: Danzig: Zupfinstrumente (Schallpl.). 14.40: Werkarbeitsstunde für Knaben. 15.15: Zeitschriftenschau. 15.45: Jugend in England und Deutschland. 16. Konzert aus Danzig. Als Einlage (17—17.15): Sport- und Reiseabenteuer. 17.40: Königsberg: Die Mode von heute. 17.40: Danzig: Was bringt das Danziger Staatstheater in dieser Woche? 17.50: Die Stunde der Stadt Danzig aus Danzig. 18.25: Gedanken zum neuen Staat. 18.50: Wetter. 19: Schwaben in aller Welt. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Heitere Musik der Klassik. 21.10: Königsberg: Heitere Erzählungen. 21.10: Danzig: Danziger Platt. 21.35: Liederstunde. 22.20: Zwischenprogramm. 23—0.30: Tanzmusik.

Dienstag

Warschau. 7: Zeit, Choral. 7.05: Gymnastik. 7.20: Schallplatten. 7.35: Funkzeitung. 7.40: Schallplatten. 7.55: Für die Hausfrau. 8: Tagesprogramm. 11.40: Polnische Presse. 11.50: Theaterprogramm. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05: Tanzmusik (Schallpl.) und Wetter. 12.30: Schallplatten. 12.55: Funkzeitung. 15.25: Nachrichten. 15.40: Salonmusik. 16.25: Funkbriefkasten, Sparkasse. 16.40: Bücherstunde. 16.55: Großer Künstler in kleinen Liedern (Schallpl.). 17.20: Violinvortrag. 17.50: Landfunk. 18: Vortrag. 18.20: Arien und Lieder. 18.40: „Der Dreispitz". 19: Programm. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Aktuelles Feuilleton. 19.47: Funkzeitung. 20: Ausgewählte Gedanken. 20.05: „Mamzelle Nitouche". In der Pause: Literarische Viertelstunde. 22.30: Tanzmusik. 23—23.05: Flugwetter- und Polizeinachrichten.

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Gymnastik. 6.30: Morgenlied, Morgenspruch. Anschl.: Konzert (Schallpl.). 6.55: Zeit, Wetter. 7: Morgenberichte. 7.10: Konzert. 9: Das geht euch an Arbeiter, Bauern und Hausfrauen! 9.20: Zeit, Wetter, Nachrichten. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 11.45: Für die Bauern. 12: Süddeutsche Volksmusik. 13.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Börse. 13.40: Konzert (Schallpl.). 15.10: Und sie haben doch gesiegt! 15.20: Alle mal herhören! 15.30: Kinderfunk. 16: Unterhaltungskonzert. 18: Von der Wunderwelt der kleinsten Teile. 18.45: Programm für Mittwoch. 19: Tänze nordischer Komponisten. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10. Kalenderrevolte! 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sporrt. 22.20: Zwischenprogramm. 22.30: Herr Hommer aim Rundfunk. 22.40: Nachtkonzert. 23—0.30: Ständchen und Serenaden.

Königswusterhausen. 6: Wetter für die Landwirtschaft. 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.35: Konzert. In einer Pause (7 ca.): Neueste Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 10: Neueste Nachrichten. 10.10: Douaumont. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Goslar, die Stadt des Reichsnährstandes. 12.10: Wer hat gesungen? (Schallpl.). 13.45: Neueste Nachrichten. 14: Stücke für Klavier, Violine und Cello (Schallplatten). 15.10: Für die Frau. 15.45: Nordlandmärchen. 16: Konzert. 17: Erzieher helft bei der Berufswahl. 17.25: Konzert. 18.05: Jugendsportstunde. 18.25: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. 18.50: Das Gedicht. 19: Tänze nordischer Komponisten. Anschl.: Nachrichten. 20.10: „Robinson soll nicht sterben". 21.10: Unterhaltungsmusik. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.25: Wie Deutschland Europameister im Eishockey wurde. 23—24: Nachtmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.15: Turnstunde. 6.35: Konzert. In der Pause (7 ca.): Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Gymnastik für die Frau. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.05: Landfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Aus fremden Opern (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.15: Zwiegespräch. 15.35: Rhythmisch-musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 16: Konzert. 17.30: Bücherstunde. 17.45: Klavierquintett. 18.25: Stunde der Arbeit. 18.50: Wetter. 19: Tänze nordischer Komponisten. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Unser Führer. 21: Abendkonzert. 22: Wetter, Nachrichten Sport. 22.20: Zwischenprogramm. 23: Nachtkonzert. 24—0.30: Königsberg und Danzig: Tanzmusik.

Mittwoch

Warschau. 7: Zeit, Choral. 7.05: Gymnastik. 7.20: Schallplatten. 7.35. Funkzeitung. 7.40: Schallplatten. 7.55: Für die Hausfrau. 8: Tagesprogramm. 11.40: Polnische Presse. 11.50: Theaterprogramm. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05—13: Schallplatten und Nachrichten. 15.25: Nachrichten. 15.40: Schallplatten. 16.10: Kinderstunde. 16.40: Funkbriefkasten. 16.55: Slaw. Nationallieder. 17.20: Leichte Musik (Schallpl.). 17.50: Landw. Funkbriefkasten. 18: Vortrag. 18.20: Kammermusik. 19: Programm für Donnerstag. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Feuilleton. 19.40: Sportnachrichten. 19.47: Funkzeitung. 20: Ausgewählte Gedanken. 20.05: Leichte Musik. 21: Musikal. Feuilleton. 21.15: Klaviervortrag. 22: Tanzmusik. 23—23.05: Flugwetter- und Polizeinachrichten.

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Gymnastik. 6.30: Musik in der Frühe. 6.55: Zeit, Wetter. 7: Morgenberichte. 7.10: Konzert. 9: Frauengymnastik. 9.20: Zeit, Wetter, Nachrichten. 9.30—10: Schulfunk. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand, Nachrichten. 11.45: Für die Bauern. 12: Konzert. 13.20. Zeit, Wetter, Nachr., Börse. 14.30: Konzertfortsetzg. 15.10: Cellovortrag. 15.40: Die Westfront nach 15 Jahren. 16: Konzert. In einer Pause (17—17.10): Fröhliche Seilfahrt. 18: Franz-Herwig-Gedenkstunde. 18.25: Vortrag. 18.45: Programm für Donnerstag. 19: Die Flucht in die Heimat. 20: Potz Pütz und Kabelgatt. 20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Zwischenprogramm. 22.25: Konzert. 23—0.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Wetter für die Landwirtschaft. 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.35: Konzert. In einer Pause (7 ca.): Neueste Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9: Deutsches Volkstum. 9.40: Kindergymnastik. 10: Neueste Nachrichten. 10.10: Volkslieder auf Schallplatten. 10.50: Die Wissenschaft meldet. 11.30: Stunde der deutschen Hausfrau. 12.10: Konzert (Schallpl.). 13.45: Neueste Nachrichten. 14: Schallplatten. 15.15: Jugendbücherstunde. 15.45: Nordlandmärchen. 16: Konzert. 17: Höhenballon oder Höhenrakete? 17.20: Forellen-Quintett. 18.05: Was uns bewegt. 18.30: Deutsch für Deutsche. 18.50: Das Gedicht. 19: Die Flucht in die Heimat. Anschl.: Nachrichten. 20.10: Ludwig-Weber-Konzert. 21.30: Bergmanns Feierabend. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Viertelstunde Funktechnik. 23—0.30: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.15: Turnstunde. 6.35: Konzert. In der Pause (7 ca.): Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik für die Frau. 9.05: Schulfunkstunde. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.05: Landmaschinenfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Fröhliche Musik (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.20: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. In der Pause (17 ca.): Bücherstunde. 17.50: Das Elternhaus und Schule. 18.25: Vortrag. 18.50: Wetter. 19: Die Flucht in die Heimat. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Tanzabend. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.25: Deutsche Kampfspiele im Eissegeln. 22.40: Zwischenprogramm. 23—0.30: Nachtmusik.

Donnerstag

Warschau. 7: Zeit, Choral. 7.05: Gymnastik. 7.20: Schallplatten. 7.35: Funkzeitung. 7.40: Schallplatten. 7.55: Für die Hausfrau. 8: Tagesprogramm. 11.40: Polnische Presse. 11.50: Theaterprogramm. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05: Schallplatten, Wetter. 12.35: Konzert. 14: Funkzeitung. 15.25: Nachrichten. 15.40: Jazzmusik. 16.40: Vortrag. 16.55: Liebeslied und Liebesfreud (Schallpl.). 17.20: Violinvortrag. 17.50: Landfunk. 18.20: „Monna Wanna". 19: Programm für Freitag. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Akt. Feuilleton. 19.40: Schneeber. 19.43: Sportn. 19.47: Funkzeitung. 20: Ausgew. Gedanken. 20.20: Wagner-Konzert. 21: Funktechnischer Briefkasten. 21.15: Italienische Musik. 22: Salonmusik (Schallpl.). 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05. Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Gymnastik. 6.30: Morgenlied und Morgenspruch. Anschl.: Frühmusik (Schallpl.). 6.55: Zeit, Wetter. 7: Morgenberichte. 7.10: Konzert. 9: Für die Hausfrau. 9.20: Zeit, Wetter, Nachrichten. 10.10 bis 10.40: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 11.45: Für die Bauern. 12: Konzert. Dazwischen (13.20): Zeit, Wetter, Nachrichten, Börse. 15.10: Flugzeuggeschwader über Europa. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. Anschl.: Lieder von Hermann Buchal. 18: Fritz Müller-Partenkirchen: Kaufmannsgeschichten. 18.50: Programm für Freitag. 19: Stimmen der Zeit. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Oesterreich. 20.30: Kleines Konzert. 21.10: Johann Hinrich Wichern. 22: Eine neue deutsche Forschungsstätte. 22.20: Zwischenprogramm. 22.40: Zehn Minuten Funktechnik. 22.50—0.30: Nachtkonzert.

Königswusterhausen. 6: Wetter für die Landwirtschaft. 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.35: Konzert. In einer Pause (7 ca.): Neueste Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9: Berufs- und Fachschulfunk. 9.40: Die Hand Gottes. 10: Nachrichten. 10.10: Deutsche Sprache und Dichtung. 10.50: Körperliche Erziehung. 11.30: Die Hausgehilfin im neuen Staat. 12.10: Konzert (Schallpl.). 13.45: Nachrichten. 14: Meister ihres Fachs (Schallpl.). 15: Wetter, Börse. 15.15: Kinderfunkspiele. 15.45: Nordlandmärchen. 16: Konzert. 17: Jugendfunk. 17.30: Zur Unterhaltung. 18.30: Stunde der Scholle. 18.50: Das Gedicht. 19: Stimmen der Zeit. Anschl.: Nachrichten 20.10: Das Brettl. 21.10: Goldschmied macht gar köstlich Ding. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.25: Sportärzte an die Sportfront. 23—24: „Im Varieté".

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.15: Turnstunde. In der Pause (7 ca.): Nachrichten. 6.35: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik für die Frau. 9.05: Gemeinsame Arbeit mit jungen Hausfrauen. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.30: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Künstler von Weltruf (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.15: Bücherstunde. 15.30: Jugendstunde. 16: Konzert. 17.30: Königsberg: Lieder der Romantik. 18.30: Danzig: Volkslieder der Nationen. 17.55: Sonate für Flöte und Klavier. 18.25: Landfunk. 19: Stimme der Zeit. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Bunt ist die Welt der Oper. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.25: Deutsche Kampfspiele im Eissegeln. 22.40: Zwischenprogramm. 23—24: Königsberg: Tanz- und Unterhaltungsmusik. 23—24: Danzig: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Freitag

Warschau. 7: Zeit, Choral. 7.05: Gymnastik. 7.20: Schallplatten. 7.35: Funkzeitung. 7.40: Schallplatten. 7.55: Für die Hausfrau. 8: Tagesprogramm. 11.40: Polnische Presse. 11.50: Theaterprogramm. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05—13: Salonmusik und Nachrichten. 15.25: Nachrichten. 15.40: Unterhaltungskonzert. 16.20: Liedervortrag. 16.40: Zeitschriftenrundschau. 16.55: Arien und Lieder. 17.20: Kammermusik. 17.50: Landfunk. 18: Programm nach Ansage. 18.20: Beliebte Lieder. 18.50: Leichte Musik (Schallplatten). 19: Programm für Sonnabend. 19.05: Verschiedenes. 19.20: Weekend. 19.25: Aktuelles Feuilleton. 19.40: Sportnachrichten. 19.43: Schneebericht. 19.47: Funkzeitung. 20: Ausgewählte Gedanken. 20.02: Einleitender Vortrag zum folgenden Sinfoniekonzert. Anschl.: Sinfoniekonzert aus der Philharmonie. 22.40: Tanzmusik. 23—23.05: Flugwetter- und Polizeinachrichten.

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Gymnastik. 6.30: Konzert. 6.55: Zeit, Wetter. 7: Morgenberichte. 7.10: Konzert. 9: Frauengymnastik. 9.20: Zeit, Wetter, Nachrichten. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 11.50: Konzert. Dazwischen (13.20): Zeit, Wetter, Nachrichten, Börse. 15.10: Der moderne Mensch und die Natur. 15.30: Wallensteins Antlitz. 16: Unterhaltungskonzert. In einer Pause (17—17.10): Das neue Reich. 17.50: Jugendfunk. 18.45: Programm für Sonnabend. 19: Konzert. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Alte und neue Tanzmusik. In einer Pause (21—21.10): Unterhaltung an drei Klavieren. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Zwischenprogramm. 22.30: Mit Mandolinen und Gitarren. 24—0.30: Wen gruselt's da nicht?

Königswusterhausen. 6: Wetter für die Landwirtschaft. 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.35: Konzert. In einer Pause (7 ca.): Neueste Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9: Volksliedsingen. 9.40: „Mutter Hund". 10: Nachrichten. 10.10: Von deutscher Arbeit 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Forst- und holzwirtschaftliche Aufbauarbeit im dritten Reich. 12.10: Was man gern hört (Schallpl.). 13.45: Nachrichten. 14: Opernmusik (Schallpl.). 15.15: Fürs deutsche Mädel. 15.45: Nordlandmärchen. 16: Konzert. 17: Sind alle Märchen Erziehungsmittel? 17.25: Wolf-Lieder. 18: Die Hochschule in Ankara. 18.20: Lied und Dichtung im Arbeitslager. 18.50: Das Gedicht. 19: Konzert. Anschl.: Nachrichten 20.10: „Mareiken dreh' dich". 20.30: Spießerbraten. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 23—24: Nachtkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.15: Turnstunde. 6.35: Konzert. In der Pause (7 ca.) Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik für die Frau. 9: Englischer Schulfunk. 10.40: Nachrichten 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 13.05 Danzig: Schallplatten. 15.15: Kinderfunk. 15.40: Frauenstunde. 16: Konzert. 17.45: Motorisierung und Mechanisierung in ausländischen Armeen. 18.25: Landfunk. 19: Konzert. 20: Nachrichten, Wetter. 20.10: Die deutsche Sinfonie. 21: Drei heitere Einakter. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Zwischenprogramm. 23 bis 0.30: Nachtmusik.

Sonnabend

Warschau. 7: Zeit, Choral. 7.05: Gymnastik. 7.20: Schallplatten. 7.35: Funkzeitung. 7.40: Schallplatten. 7.55: Für die Hausfrau. 8: Tagesprogramm. 11.40: Polnische Presse. 11.50: Theaterprogramm. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05—13: Schallplatten und Nachrichten. 15.25: Nachrichten. 15.40: Funkbriefkasten für Schützen. 15.55: Luft- und Gasschutz. 16: Krankenstunde. 16.40—16.55: Französ. Unterricht. 17: Gottesdienst. Anschl.: Religiöser Vortrag. 18.20: Leichte Musik. 19: Programm für Sonntag. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Rezitation. 19.40: Sportnachrichten. 19.47: Funkzeitung. 20: Ausgewählte Gedanken. 20.02: Leichte Musik. 21: Funktechnischer Briefkasten. 21.20: Chopin-Klavierkonzert 22: Vortrag. 22.15: Leichte Musik und Salonmusik (Schallpl.). 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05: Leichte Musik (Schallpl.).

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Gymnastik 6.30: Morgenlied, Morgenspruch. Anschl.: Frühmusik (Schallpl.). 6.55: Zeit, Wetter. 7: Morgenberichte. 7.10: Konzert. 9: Küchenzettel. 9.20: Zeit, Wetter, Nachrichten. 10.10: Schulfunk. 10.40: Funkkindergarten. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 11.50: Aus Opern (Schallplatten). 13.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Börse. 13.40: Auftakt zum fröhlichen Wochenend. 15.10: Die Umschau. 15.30: Breslau: Die Filme der Woche. 15.30: Gleiwitz: Die Filme der Woche. 15.45: Skifahrt. 16: Konzert. Anschl.: Was bringen wir nächste Woche! 18: Die gute Anekdote. 18.10: Als Verlobte grüßen. 18.20: Schlesische Glocken läuten den Sonntag ein. 18.50: Programm für Sonntag. 19: „Du bist gemeint! . . " 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Wir fahren ins Land. 22.20: Zwischenprogramm. 22.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 23—1: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Wetter für die Landwirtschaft. 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.35: Konzert. In einer Pause (7 ca.): Neueste Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 10: Nachrichten. 10.10: Kinderfunkspiele. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Nordlandmärchen. 11.45: Das Niedersachsenhaus und seine Baumeister. 12.10: Feierstunde. 13.45: Nachrichten. 14: Gesang und Tanz zum Wochenende (Schallplatten). 15. Wetter, Börse. 15.15: Bastelstunde für Kinder. 15.45: Wirtschaftliche Wochenschau. 16: Konzert. 17 Sportwochenschau 17.20: Der deutsche Gedanke. 17.40: . . . und zum Feierabend der Deutschlandsender. 18.50: Das Gedicht. 19: „Du bist gemeint! . . ." Anschl.: Nachrichten. 20.15: Historisches Konzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.25: Unser Ziel: Olympia 1936! 23 bis 0.30: Nachtkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.15: Turnstunde. 6.35 Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Gymnastik für die Frau. 9.05: Schulfunk 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.05: Zwischen Land und Stadt. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.20: Aufgaben und Rätsel für Frauen. 15.30: Bastelstunde für Kinder. 16: Tanztee. 17.50: Programm-Vorschau vom 4. 3. bis 10. 3. 34. 18.05: Zur Ostpolitik. 18.25: Königsberg: Orgelmusik alter ausländischer Meister. 18.25: Danzig: Englandreise einer Danzigerin anno 1787. 19: „Du bist gemeint! . . ." 20: Nachrichten, Wetter. 20.15: Historisches Konzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.25: Deutsche Kampfspiele im Eissegeln. 22.40: Zwischenprogramm. 23 bis 0.30: Nachtkonzert.

Der Welthandel unter dem Druck der Abschließungspolitik

Das Institut für Konjunkturforschung, Berlin, befasst sich in seinem neuesten Wochenbericht mit den Welthandelsumsätzen. Die Forschungsstelle weist einleitend darauf hin, dass die Aussenhandelsumsätze von 73 Ländern, die 97 Prozent des Welthandels bestreiten, seit ihrem Höchststande im Jahre 1929 nach den Berechnungen des Völkerbundes

um rd. zwei Drittel gesunken

sind. Etwa ein Drittel der Schrumpfung entfiel auf den Sturz der Preise. Für 1933 kommt der Völkerbund zu einem Welthandelsumsatz von 97 Milliarden RM. gegen 108 Mrd. RM in 1932, 160 Mrd. RM in 1931, 224 Mrd. RM in 1930 und 227 Mrd. RM in 1929. In der zweiten Jahreshälfte 1933 haben sich die Welthandelsumsätze etwas erhöht. Soweit diese Zunahme im Herbst das Mass des saisonüblichen überschritt, ist sie wohl auf erhöhte Rohstoffeindeckungen der Industrieländer zurückzuführen. Im letzten Quartal scheint diese Bewegung aber schon wieder nachgelassen zu haben. Da die Weltmarktpreise im ganzen auch in der zweiten Hälfte 1933 noch etwas zurückgegangen sind, kann man aus der Zunahme der Umsatzwerte auf eine Erhöhung der im Welthandel umgesetzten Gütermengen schliessen. Im Jahresergebnis liegt jedoch der Welthandel mindestens wertmässig noch unter dem schon tiefen Stand von 1932, während

die Gütererzeugung in der Welt gegenüber dem Vorjahr bereits kräftig gestiegen ist.

Mit der Stagnation des Welthandels bei verhältnismässig stark steigender Weltproduktion ist der Exportanteil an der industriellen Erzeugung in 1933 in den meisten Ländern weiter gesunken. Neben der zunehmenden Ausgestaltung der binnenmarktorientierten Industrien haben die Bestrebungen der einzelnen Nationalwirtschaften, ihre Abhängigkeit vom Weltmarkt zu verringern und ihre Selbstversorgung zu steigern, zu einer wachsenden Abschliessung der nationalen Märkte und zu einer weitgehenden

Rückbildung der internationalen Arbeitsteilung

geführt. Der scharfe Rückgang des internationalen Fertigwarenaustausches in den letzten Jahren ist nicht nur eine Folge der allgemeinen Bedarfsschrumpfung während der Krise; er ist zum Teil auch strukturell bedingt. Die neu- und halbkapitalistischen Länder versuchen mehr und mehr, ihren Bedarf an industriellen Verbrauchsgütern selbst herzustellen und auch ihren Produktionsapparat aus eigenen Mitteln zu errichten. Die alten Industrieländer, die früher untereinander die besten Abnehmer waren, haben sich immer stärker gegeneinander abgeschlossen. Von ähnlicher Bedeutung für die Lockerung der weltwirtschaftlichen Arbeitsteilung sind die auf Ernährungsautarkie gerichteten Bestrebungen der Industriestaaten. Die Wiederbelebung des Welthandels wird sich wahrscheinlich langsamer durchsetzen, als die Belebung der Binnenwirtschaften in den Industrieländern vor sich geht. (Wd.)

Internationale Kohlenverständigung

* In der offiziösen „Polska Gospodarcza" (Nr. 7/34), der Wochenschrift des Ministeriums für Industrie und Handel, behandelt Ministerialdirektor Peche, der für die polnische schwerindustrielle Politik verantwortliche und massgebende Beamte, die Frage des polnisch-britischen Kohlenwettbewerbs. Peche behauptet, die polnische Kohlenindustrie habe schon immer die Notwendigkeit und Zweckmässigkeit einer internationalen Kohlenabsatzverständigung betont. Leider sei die polnische Initiative in dieser Beziehung vor allem bei der britischen Kohlenindustrie auf grosse Schwierigkeiten gestossen. Peche betont mittelbar, dass die polnische Kohlenindustrie nicht daran denkt, vor dem bitteren Wettbewerb zu kapitulieren, indem er erklärt, die Lage sei die, dass in dem mehrjährigen Kohlenkampfe weder Polen noch England unterlegen sei und die Kohlenindustrien beider Länder alle Aussichten auf die weitere erfolgreiche Fortsetzung ihres Kampfes hätten und den Kampf auch fortführen würden. Unter diesen Umständen aber werde die Vereinbarung eines modus vivendi der beste Ausweg sein. Peche versichert ausdrücklich und sich unmissverständlich an die britische Adresse richtend, dass seines Wissens die polnische Kohlenindustrie eine solche Initiative günstig aufnehmen werde.

Die Baconausfuhr nach England

r. Wie wir bereits meldeten, trägt sich England mit der Absicht, eine neuerliche Reduktion der Kontingente für die Einfuhr von Bacon aus anderen Ländern durchzuführen. Was Polen betrifft, so ist über den Umfang der Reduktion des polnischen Bacon-Imports nach England noch keine Entscheidung getroffen. Der Abbau soll keinen grösseren Umfang annehmen und im Gegensatz zu den ursprünglichen Vermutungen erst im April fällig werden, da das Märzkontingent in der bisherigen Höhe von 45 500 t aufrechterhalten worden ist. Im Zusammenhang mit den Reduktionsplänen sei erwähnt, dass das polnische Bacon-Kontingent seit November 1932 von 80 000 t allmählich auf 45 000 t herabgesetzt wurde.

Finanzierung der Austuhr durch die Bank Polski

O Die Inanspruchnahme des Diskontkredits bei der Bank Polski war seitens einzelner Industriezweige im vergangenen Jahre, trotz der im allgemeinen erhöhten Produktion, geringer als im Jahre 1932. Nur die Eisenhüttenindustrie hat ausländische Wechsel, die in Złoty ausgestellt und in Polen zahlbar waren, in erhöhtem Masse diskontieren lassen. Ende Dezember v. J. befanden sich im Wechselportefeuille der Bank Polski solche Wechsel im Betrage von 27.6 Mill. zł. In den früheren Jahren wurden diese Wechsel in fremder Währung ausgestellt und befanden sich im Devisenportefeuille. Nach dem Bankausweis vom 10. Februar d. J. befanden sich im Wechselportefeuille Exportwechsel in Höhe von 32 Mill. zł. Die Mehrzahl derselben entfällt auf Sowjetrussland.

Die kurzfristigen Schulden und Forderungen der polnischen Banken

O Am Ende des dritten Vierteljahres 1933 schuldeten die Kreditinstitute an das Ausland kurzfristig 233.7 Mill. zł gegen 262 Mill. zł Ende des zweiten und 294 Mill. zł Ende des ersten Vierteljahres. Die kurzfristige Verschuldung in den Jahren 1929 bis 1932 ist ständig kleiner geworden, und zwar hatten diese Kredite folgende Höhe: 1929 — 673, 1930 — 640, 1931 — 401 und 1932 — 292 Mill. zł. Die einzelnen Staaten waren Ende September 1933 an diesen Krediten wie folgt beteiligt: Deutschland — 56,2 Mill., Frankreich — 48.4 Mill., England — 44.8 Mill., Oesterreich — 20.9 Mill., Danzig — 12.1 Mill., Belgien — 11.3 Mill. und die Schweiz — 11.2 Mill. zł. Die übrigen Staaten hatten nur geringere Forderungen. England stand bis 1930 an erster Stelle und hat sodann seinen Platz an Deutschland abgegeben.

Diesen Schulden standen zum gleichen Zeitpunkt kurzfristige Forderungen der polnischen Kreditinstitute an das Ausland in Höhe von 96.5 Mill. zł gegenüber. Auch die Forderungen weisen einen Rückgang um rund 50 Prozent auf. 1929 betrugen sie 187 Mill. zł, 1930 — 183 Mill., 1931 — 142 Mill., 1932 — 127 Mill. Auf die einzelnen Staaten verteilten sich die polnischen Forderungen wie folgt: Deutschland — 19.5 Mill., Frankreich — 18.3 Mill., Danzig — 14.1 Mill., Vereinigte Staaten — 12.9 Mill., England — 8.9 Mill., Schweiz — 5.5 Mill., Holland — 3.3 Mill. zł.

Das Vermögen der Aktiengesellschaften in Polen

O Der Handelsminister hat eine Verordnung erlassen, nach der das Vermögen sämtlicher Aktiengesellschaften mit Ausnahme der Banken und Versicherungen entsprechend den Bestimmungen des Gesetzes über Aktiengesellschaften von einer Schätzungskommission eingeschätzt werden soll. Die Schätzungskommission besteht aus einem vom Handelsministerium delegierten Vorsitzenden und aus mindestens zwei Mitgliedern, die auf Grund von Vorschlägen der zuständigen Handelskammer berufen werden. Die Aktiengesellschaften haben die Kosten der Schätzungskommission zu tragen und sind ihr gegenüber zur Vorlage aller erforderlichen Unterlagen verpflichtet.

Um die französische Anleihe für die Kohlenmagistrale

O Anfang Mai findet in Paris die Generalversammlung der Polnisch-Französischen Eisenbahngesellschaft statt, bei der, wie aus polnischer Quelle gemeldet wird, der Antrag gestellt werden wird, dass die zweite Tranche der Eisenbahnanleihe ausgegeben werden soll. Zurzeit werden in Paris die Vorarbeiten geleistet, die erforderlich sind, um die Obligationen noch Ende Mai oder Anfang Juli zu begeben. Die Frage, ob diese Obligationen auf den freien Markt gelangen oder aber von den hinter der Polnisch-Französischen Eisenbahngesellschaft stehenden Banken aufgenommen werden sollen, ist noch nicht geklärt. Von polnischer Seite ist man an dem Zustandekommen dieser Anleihe in Höhe von 300 Mill. franz. Franken sehr interessiert, da die Mittel zum weiteren Ausbau der Kohlenmagistrale fehlen und die Bahn noch auf langen Strecken eingleisig geführt wird.

Registierung und Beaufsichtigung kosmetischer Artikel

O Da die Behörden wiederholt kosmetische Artikel mit gesundheitsschädlichen Stoffen im Handel angetroffen haben, beabsichtigt das Handelsministerium, im Verordnungswege eine Registrierung und Beaufsichtigung dieser Artikel einzuführen. Die zu erlassende Verordnung wird Bestimmungen über die Art und die Zusammensetzung der kosmetischen Artikel enthalten, die der Registrierung unterliegen werden. Sie erhalten eine Registernummer, die, ebenso wie Name und Wohnsitz des Herstellers, Gebrauchsanweisung und der Hinweis „zum äusserlichen Gebrauch", ersichtlich gemacht werden muss.

Englische Kohle in Polen

Im Jahre 1933 wurden in das polnische Zollgebiet, einschliesslich der Freien Stadt Danzig, 92 176 t Kohle aus England eingeführt. Verglichen mit dem Jahre 1932 trat eine Steigerung der Einfuhr um 17 495 t ein. Der Monatsdurchschnitt betrug bis November 1933 6000 t, im Dezember wurden 24 091 t eingeführt.

Märkte

Getreide. Posen, 23. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 415 to	14.75
45 to	14.65
Weizen 15 to	18.50
Roggenmehl 60 to	21.00

Richtpreise:

Weizen	17.75—18.25
Roggen	14.50—14.75
Gerste, 695—705 g/l	15.00—15.50
Gerste, 675—685 g/l	14.50—15.00
Braugerste	15.50—16.50
Hafer	11.75—12.00
Saathafer	12.25—12.75
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50
Weizenmehl (65%)	26.75—29.00
Weizenkleie	11.00—11.50
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Roggenkleie	9.75—10.25
Winterraps	44.00—45.00
Sommerwicke	14.00—15.00
Peluschken	14.50—15.50
Viktoriaerbsen	22.00—26.00
Folgererbsen	20.00—22.00
Leinsamen	47.00—50.00
Blaulupinen	6.50—7.50
Gelblupinen	9.25—10.250
Klee, rot	170.00—200.00
Klee, weiss	60.00—100.00
Klee, schwedisch	90.00—120.00
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.0
Klee, gelb in Schalen	30.00—35.000
Wundklee	90.00—110.0
Timothyklee	25.00—30.00
Raygras	44.00—50.00
Senf	33.00—35.00
Blauer Mohn	42.00—48.00
Kartoffelflocken	14.00—15.00
Leinkuchen	18.50—19.00
Rapskuchen	14.50—15.00
Sonnenblumenkuchen	14.25—14.75
Sojaschrot	19.50—20.00

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Gesamttendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 965 t, Weizen 1003 t, Gerste 230 t, Hafer 20 t, Roggenmehl 326.5 t, Weizenmehl 161 t, Roggenkleie 170 t, Weizenkleie 65 t, Gerstenkleie 60 t, Viktoriaerbsen 32.5 t, Felderbsen 2 t, Serradella 25 t, Leinkuchen 35 t, Sämereien 4.9 t, Senf 5 t, Saubohnen 1 t, Kartoffelmehl 52.5 t, Stärkemehl 20 t, Syrup 45 t, Pflanzkartoffeln 75 t.

*

Vom 23. Februar gelten an der Posener Getreidebörse folgende Standardziffern: Roggen 707 g/l, Weizen 742 g/l, Hafer 500 g/l.

Getreide. Bromberg, 23. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg frei Station Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 15 t, 14.75 Zloty. Richtpreise: Roggen 14.50 bis 14.75, Weizen 17.50—18.25 (beständiger), Braugerste 14.50—15.50, Mahlgerste 13.75—14.00, Hafer 11.75—12.25, Roggenmehl 65proz. 21.00 bis 22.00, Weizenmehl 65proz. 30—31.50, Roggenkleie 9.75—10.50, Weizenkleie, fein 10.50 bis 11.00, Weizenkleie, grob 11.50—12, Winterraps 10.75, Weizenkleie, grob 11.50—12, Winterraps 42—44, Peluschken 13—14, Felderbsen 15—17, Speiseerbsen 19—20, Viktoriaerbsen 23—26.50, Folgererbsen 19—22, blaue Lupinen 6—7, gelbe Lupinen 7.50—8.50, Raps 42—44, Serradella, neu 12—13, Gelbklee, abgesch. 90—110, Weissklee 70—90, Rotklee 160—210, Fabrikkartoffeln pro kg% 0.19, Leinkuchen 19—20, Rapskuchen 15 bis 16, Sonnenblumenkuchen 15.50—16.50, blauer Mohn 46—50, Senf 32—34, Leinsamen 40—44, Wicken 13—14, Winterrübsen 42—44, Kartoffelflocken 15—16.

Gesamttendenz: ruhig. Gesamtumsatz 1118 t.

Getreide. Danzig, 22. Februar. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen, 130 Pfd., zum Konsum 11.65, Roggen, 120 Pfd. zur Ausfuhr 9, Roggen, neuer zum Konsum 9.10, Gerste, feine, zur Ausfuhr 10—10.45, Gerste, mittel, lt. Muster 9.60—9.90, Gerste, 114 Pfd. 9.40, Gerste, 117 Pfd. 9.60, Roggenkleie 6.20—6.35, Weizenkleie, grobe 7.60, Weizenschale 7.80, Hafer, neuer 7.85—8.40. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 4, Roggen 62, Gerste 23, Hafer 1, Hülsenfrüchte 5.

Produktenbericht. Berlin, 22. Februar. Geringe Umsätze. Das Geschäft im Getreideverkehr wickelte sich wieder nur schleppend ab. Mangels Anregungen vom Konsum findet das herauskommende Offertenmaterial von Brotgetreide zur prompten Lieferung nicht glatt, und vor allem nicht immer zu gestrigen Preisen Unterkunft. Für spätere Lieferungen besteht vereinzelt Kauflust, jedoch sind die geforderten Aufgelder schwer zu erzielen. Exportscheine liegen weiter ruhig, die Spanne zwischen Forderungen und Geboten beträgt im allgemeinen eine halbe Reichsmark. Weizen- und Roggenmehle hatten unveränderte Marktlage. In Hafer ist das Geschäft bei stetigen Preisen mässig, Gerste ruhig.

Getreide. Berlin, 22. Februar. Amtliche Notierung in Getreide für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station in Reichsmark: Weizen, märk. 194.50—190, Roggen, märk. 162—158, Braugerste 176—183, Hafer, märk. 144—152, Weizenmehl 32—33, Roggenmehl 22.20—23.20, Weizenkleie 12—12.20, Roggenkleie 10.50 bis 10.80, kleine Speiseerbsen 30—35, Futtererbsen 19—22, Peluschken 16—17, Ackerbohnen 16.50 bis 18.50, Wicken 15—16, blaue Lupinen 13 bis 13.50, gelbe Lupinen 15.50—16.50, Serradella 18 bis 20, Leinkuchen 12.10—12.20, Trockenschnitzel 10.10—10.20, Sojaschrot 8.80, Kartoffelflocken 14.30.

Vieh und Fleisch. Warschau, 23. Februar. Schweinefleisch Lebendgew. nach der Fleischbörse für 100 kg loco Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 100—105, 130 bis 150 kg 90—100; Fleischschweine 110 kg 85 bis 90. Auftrieb: 1140 Stück.

Posener Börse

Posen, 23. Februar. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anl. 57.125 G, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 44+, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.50 B, 4½proz. Roggen-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (100) 44+, 3proz. Bau-Anl. (Serie I) 41 G. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums

Danziger Börse

Danzig, 22. Februar. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0869—3.0931, London 1 Pfund Sterling 15.69—15.73, Berlin 100 Reichsmark 121.48—121.72, Warschau 100 Zloty 57.73 bis 57.84, Zürich 100 Franken 98.98—99.18, Paris 100 Franken 20.17—20.21, Amsterdam 100 Gulden 206.12—206.54, Brüssel 100 Belga 71.40 bis 71.55, Prag 100 Kronen 12.73½—12.76½, Stockholm 100 Kronen 81.05—81.21, Kopenhagen 100 Kronen 70.20—70.34, Oslo 100 Kr. 79.00—79.16. Banknoten: 1 amerikanischer Dollar 3.0894—3.0956, 100 Zloty 57.75—57.86.

Warschauer Börse

Warschau, 22. Februar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.33—5.35, Golddollar 9.02, Goldrubel 4.69—4.71, Tscherwonetz 1.05 bis 1.10.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 210.60, Stockholm 140.40, Montreal 5.29.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Effekten.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.75—53.85, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 107.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 57.50, 6proz. Dollar-Anleihe 1919—1920 67.75—68, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 57.75—57.63—58.25—58.13.

Bank Polski 87—86.75 (87), Starachowice 10.40 (10.35), Haberbusch 38 (40). Tendenz: etwas schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	22. 2. Geld	22. 2. Brief	21. 2. Geld	21. 2. Brief
Amsterdam	356.20	358.00	356.10	357.90
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.49	124.11	123.49	124.11
Kopenhagen	121.15	122.35	120.90	122.10
London	27.06	27.34	27.01	27.29
ew York (Scheck	5.31	5.36	5.32	5.38
Paris	34.85	35.02	34.85	35.02
Prag	21.93	22.03	21.94	22.04
Italien	46.38	46.62	46.38	46.62
Oslo	136.20	137.50	136.05	137.35
Stockholm	—	—	139.55	140.95
Danzig	172.62	173.48	—	—
Zürich	170.96	171.82	170.96	171.82

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 23. Februar. Tendenz: Renten freundlich, Aktien gut gehalten. Die Ausführungen des Reichsbankpräsidenten über die organische Zinssenkung und seine Stellungnahme gegen jede Abwertung der Mark hinterliessen in Bank- und Börsenkreisen einen ausserordentlich günstigen Eindruck. Wenn auch die Umsätze hinter den Erwartungen zurückblieben, war die Börse doch gut gehalten und für Renten durchweg befestigt, Reichsmarkobligationen waren bis 1% höher. Reichsschuldbuchforderungen gewannen ¼%, Reichsbahnvorzugsaktien stiegen auf 113 und Altbesitz um ½%. Am Aktienmarkt waren Tarifwerte bis 1% fester, Siemens gewannen ½%, Reichsbank eröffneten unverändert, Farben glichen einen Anfangsverlust von ⅝% bald wieder aus. Tagesgeld erforderte 4% bzw. 4¼%.

Amtliche Devisenkurse

	22.2. Geld	22. 2. Brief	21.2. Geld	21.2. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	12.825	12.855	12.795	12.825
New York	2.522	2.528	2.527	2.533
Amsterdam	168.55	168.69	168.53	168.87
Brüssel	58.41	58.53	58.39	58.51
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.83	81.87	81.87	81.85
Helsingfors	5.674	5.686	5.644	5.656
Rom	21.90	21.94	21.88	21.92
Jugoslawien	5.664	5.676	5.664	5.676
Kaunas (Kowno)	42.11	42.19	42.06	42.14
Kopenhagen	57.29	57.41	57.14	57.26
Lissabon	11.68	11.70	11.65	11.67
Oslo	64.44	64.56	64.29	64.41
Paris	16.49	16.53	16.49	16.53
Prag	10.38	10.40	10.38	10.40
Schweiz	80.88	81.04	80.92	81.08
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	33.95	34.01	33.95	34.09
Stockholm	66.13	66.27	65.98	66.12
Wien	47.20	47.30	47.20	47.30
Tallinn	68.93	69.07	68.93	69.07
Riga	79.92	80.08	79.92	80.08

Ostdevisen. Berlin, 22. Februar. Auszahlung Posen 47.20—47.40, Auszahlung Warschau 47.20—47.40, Auszahlung Kattowitz 47.20 bis 47.40; polnische Noten 47.05—47.45.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt für die Provinzausgabe die illustr. Beilage Nr. 8 **Heimat und Welt** bei

Leo Schwarz und Frau Betty
geb. Soerenberg
zeigen hocherfreut die Geburt einer gesunden Tochter an.
Kępno, den 18. Februar 1934.
z. Zt. Privatklinik Prof. Dr. Kowalski, Poznań, Grzebieg 2.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres teuren einzigen Sohnes und Bruders sprechen wir hiermit allen, besonders Herrn Superintendent Wehrhan für die trostreichen Worte unseren

herzlichsten Dank

aus.

Familie Buro.

Wągrowiec, den 22. Februar 1934.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen
vom 24. 2. bis 3. 3. 1934.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 2.30 Uhr: Kreuzwegandacht und hl. Segen; 6 Uhr: Papstfeier in der Grabenloge. Montag, Gesellenverein. Donnerstag, 6 Uhr: Beichtgelegenheit. Freitag ist Herz-Jesu-Freitag. Alle Wochentage sind Fasttage, Freitag und Sonnabend auch Abstinenztage.

Kirchliche Nachrichten
für die Evangelischen Posens

Sonntag, den 25. Februar, Kirchenkollekte für den Kirchennotstandsfonds.

Kreuzkirche. Sonntag, 25. Februar, (Reminiszere), Volkstrauertag. Festgottesdienst anläßlich der Generalkirchenvisitation um 10 Uhr. Festpredigt: Generalsuperintendent D. Blau. Der Poserer Bachverein und Verein Deutscher Sänger werden mitwirken. Kindergottesdienst siehe Paulikirche. Die Passionsandacht am Mittwoch, 28. Februar, fällt wegen der Generalvisitation (siehe Christuskirche) aus.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, vormittag 10 Uhr: Teilnahme an dem Visitationsgottesdienst in der Kreuzkirche. Montag, 26. Februar, abends 8 Uhr: Gemeindeabend für evang. Frauen der Stadt.

St. Paulikirche. Sonntag (Gefallenen-Gedenktag), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 12 Uhr: Großer Schülergottesdienst für sämtliche evang. Schüler bis zu 14 Jahren. Generalkirchenvisitation. Mittwoch, abends 8 Uhr: Dritte Passionsandacht in der Kirche. Hammer. Amtswoche. Ders.

St. Lukaskirche. Dienstag, 27. Februar, abends 8 Uhr: Visitationsgottesdienst. Generalsuperintendent D. Blau.

Christuskirche. Mittwoch, 8 Uhr: Visitationsgottesdienst.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. Kdg. fällt aus. — Wegen der Generalkirchenvisitation fallen die Wochenveranstaltungen aus, es ist nur Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor. — Freitag, 8 Uhr: Visitationsgottesdienst in unserer Kirche. D. Blau, Sup. Reimann.

Sassenheim. Sonntag, 9.30 Uhr: Kindergd. 11 Uhr: Gottesdienst. Brummack. — Donnerstag, 6 Uhr: Passionsbibelstunde. Lubnau.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abds. 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, derselbe. Mittwoch, abends 8 Uhr: Passionsandacht. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Freitag (heute), 7.30 Uhr: Passionsandacht. (Vereinszimmer.) Vikar Muth-Nakel. Sonntag (Reminiszere), 10 Uhr: Gottesdienst. Glinke. Duchowna: Sonntag 10 Uhr: Passionspredigtgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. Gnesen: Sonntag, 9.30 Uhr: Passionspredigtgottesdienst. Vikar Muth. Tremessen: Sonntag, 2 Uhr: Passionspredigtgottesdienst. Derselbe. Posen: Dienstag, 8 Uhr: Jugendstunde für die konfirmierte Jugend. Donnerstag, 3.30 Uhr: Frauenverein. 7 Uhr: Lichtbildervortrag über die jetzige Lutherische Kirche in Rußland und deren Verfolgung. 8 Uhr: Männerchor. Freitag, 7.30: Uhr: Passionsandacht (Vereinszimmer). Vikar Muth.

Evang. Verein junger Männer. Posen. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Teilnahme an der Heldengedächtnisfeier auf dem Garnisonfriedhofe. 5 Uhr: Mitgliederversammlung (Besprechung zum Stiftungsfeste). Montag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Mittwoch, 8 Uhr: Singstunde der beiden Jugendkreise für den Jugendgottesdienst am Sonntag, 4. März, anläßlich der Generalkirchenvisitation. Donnerstag, 6 Uhr: Jungscharstunde. Freitag, 6 Uhr: Musikstunde. Sonnabend, 8 Uhr: Turnen im Saal. **Morasko.** Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Jugendstunde. Lubnau.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag, Teilnahme an der Gedenkfeier auf dem Garnisonfriedhof. Treffpunkt 2.30 Uhr Endstation der Linie 6 am Schlachthof. Montag, 7 Uhr: Gemeinsame Probe f. d. Jugendgottesdienst. Dienstag, 7.30 Uhr: Sprechchorprobe. Donnerstag, 7 Uhr: Lautenchor.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, den 25. Februar, 5.30 Uhr: Jugendbund E. C. 7 Uhr. Evangelisation. Freitag, den 2. März, fällt die Bibelstunde aus.

Friedenskapelle der Baptisten-Gemeinde. Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Polnische Predigt. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Mittags, 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5.30 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. **Tarnau:** Sonntag nachm. 3 Uhr: Predigt. Schönknecht. **Scherlanke:** Sonntag nachm. 3 und abends 7 Uhr: Predigt. Drews.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Kreising. Sonntag, 10.15 Uhr: Einführungsgottesdienst für die Kirchenältesten. Eichstädt.

Schwersenz. Sonntag, 9.30 Uhr: Volkstrauertag. Abendmahlsfeier. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 8 Uhr. Jungmännerstunde. Dienstag, 5 Uhr: Passionsandacht. Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenstunde.

Kostschin. Sonntag, 10.45: Lesegottesdienst. 12: Kindergottesdienst. Mittwoch, 3 Uhr: Passionsandacht. 6 Uhr: Jugendstunde.

Ebenhausen. Sonntag, 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Wreschen. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Mattke.

Wilhelmsau. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Mattke.

Sockelstein. Sonntag, 2.30 Uhr: Gottesdienst. Mattke.

Rokietnice. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.

Schlehen (Tarnowo). Sonntag, 10 Uhr: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Gottesdienst. Montag, 3 Uhr: Jungmädchenstunde. Dienstag, 3 Uhr: Frauenhilfe.

Rawitsch. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Schatz. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Schatz. 3 Uhr: Feier auf dem Friedhof am Heldenmal. Schatz. 8 Uhr: Jünglingsverein. Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde. Schatz. Mittwoch, 8 Uhr: Verein junger Mädchen. Donnerstag, 5.30 Uhr: Passionsgottesdienst. Schatz. Freitag, 8 Uhr: Vorbereitung zum Helferdienst. Schatz.

Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag, 4 Uhr: Andacht. Mittwoch, Bibelstunde. Donnerstag, Jugendbund.